Pianos
neue und gespielte in verschiedenen Preislagen
Mietklaviere
Pianohandlung
M. Trenkamp
Klavierbauer
Reparaturen
Stimmungen
Münster, Aegidiistraße 65 Ruf 4 05 67

Lesen Sie stets (zu Ihrem Vorteil) aufmerksam den Anzeigenteil. Wer inseriert, geht mit der Zeit und hat Ihnen immer zeitgemäße und vorteilhafte Angebote zu unterbreiten

...ehr schöne, 1½jährige ...ut-Stutfohlen
...e. Blömer
...l e b. Nienborg
...Kreis Ahaus

...ganz Eiche, 11teilig, ...Gutshaushalt, zu ver... ...chtigung von 10—12 Uhr. ...ter B L in der Haupt... ...e Münster.

...mobilien

...nsmittelgeschäft
Wohnung
...t oder später gesucht. ...unter B B 5813 a. d. ...häftsstelle Münster.

...nhaus ...Fam.- ...uschen ...gebote ...n die ...inster.
...he
...chine ...esucht. ...R R ...Haupt... ...ster.
...tel ...4, zu ...Ang. ...n die ...ünster.
...tener ...tel ...4, zu ...Ang. ...n die ...ünster.
...gen ...esucht. ...D D ...Haupt... ...ster.

...nzeigenaufträge
...n die Anzeigenabtei...
...d nicht Schriftleitung
...zu richten

Pachtung

Kleines
...r- u. Bürohaus
...parater Zufahrt, Nähe ...Bahnhöfe, sofort für mo... ...RM. 50.— zu vermieten. ...ote unter S S 5817 an ...ptgeschäft. Münster.

Kleinanzeigen sind billiger

Klein-CONTINENTAL
Briefe sind gute Werber! — denn sie sind klar und übersichtlich
Tigges
Alter Fischmarkt 11/12

Langhaariger Jagdhund (Hündin) auf den Namen „Asta" hörend, am 9. 11. 1940 entlaufen. Wiederbring. erh. Belohnung. Arens Münster, Bennostraße 5.

Die Dame, welche im Besitz der br. Lederjacke ist, die auf d. W. Schützenhof — Sentmaringerweg abhandengek., wird gebet., dies. in d. Hauptgeschäft. Münster o. Hamburger Str. 14 g. Belohn. abzugeben, andernfalls Anz. erstatt. wird.

Sanapost
Kauf sie bei
H. Buschmann
Münster i. W.
Drubbel 17/18

Westfälische Tageszeitung

Münsterländische Volkszeitung

Eigene Vertretungen

Athen: von-Moltke-Straße 6, Fernsprecher Nr. 489; Athen: Adolf-Hitler-Straße 65, Fernsprecher Nr. 464; Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher Nr. 2547; Borken: Kapuzinergasse 4, Fernsprecher Nr. 121; Bramsche: Emdetterner Straße 6, Fernsprecher Nr. 223; Burgsteinfurt: Rudenstraße 73, Fernsprecher Nr. 232; Coesfeld: Hindenburgplatz 8, Fernsprecher Nr. 304; Dülmen: Adolf-Hitler-Straße 55, Fernsprecher Nr. 578; Emsdetten: Münsterstraße 1, Fernsprecher Nr. 376; Greven: Münsterstraße 1, Fernsprecher Nr. 225; Gronau: Adolf-Hitler-Str. 36, Fernsprecher Nr. 260; Ibbenbüren: Adolf-Hitler-Str. 7, Fernsprecher Nr. 343; Lengerich: Adolf-Hitler-Platz 11, Fernsprecher Nr. 516; Lüdinghausen: Markt, Fernsprecher Nr. 326; Ochtrup: Bahnhofstr. 18, Fernsprecher Nr. 365; Rheine: Bahnhofstr. 2, Fernsprecher Nr. 2256; Warendorf: Köppenstraße 34, Fernsprecher Nr. 241; Wesel: Klosterring 4, Fernsprecher Nr. 464

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Münster i. W., Prinzipalmarkt 25/34, Fernsprech-Sammel-Nr. 5 42 31. Hauptschriftleitung: Münster i. W., Gallitzinstr. 13. Bezugspreis: Ausgabe A 2.10 RM, Ausgabe B (mit illustrierter Wochenschau) 2.45 RM monatlich einschl. Zustellungsgebühr und Postgebühren. Bei Postbezug einschl. 24,5 bis 25 Rpf. (im Durchschnitt 26,25 Rpf.) Postzeitungsgebühren zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Die Westfälische Tageszeitung erscheint 7mal wöchentl. morgens. Anzeigen: Das mm Höhe 22 mm breit kostet 15 Rpf., für Familienanzeigen 10 Rpf., für Stellengesuche 10 Rpf. Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Münster i. W. Textanzeigen: Das mm 1.50 RM, bei einer Spaltenbreite von 72 mm. Beilagen: Preis für 1000 Beilagen bis zu 20 Gramm 13.00 RM, bis zu 25 Gramm 15.00 RM, bis zu 50 Gramm 18.00 RM ohne Nachlässe. Für Ungültigkeitsgaben besondere Vorschriften. Postscheckkonto: Köln Nr. 421 14

10 Rpf. im Einzelverkauf

89. Jahrgang — Mittwoch, den 13. November 1940 — Nummer 312

Der Führer empfing Molotow

Längere Aussprache in Gegenwart des Reichsaußenministers und des stellvertretenden Außenkommissars — Der Empfang Molotows in der Reichshauptstadt

Berlin, 12. November.

Der Führer empfing am Dienstagnachmittag in der Neuen Reichskanzlei den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Herrn W. M. Molotow, in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer längeren Aussprache. Herr Molotow war von dem stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Dekanosow, begleitet. Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeigungen.

Am Dienstagmittag hatte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Herrn W. M. Molotow zu einer Besprechung empfangen.

*

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Molotow, war am Dienstagvormittag zu seinem mehrtägigen Deutschlandbesuch auf Einladung der Reichsregierung auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. In seiner engeren Begleitung befanden sich außer dem sowjetrussischen Botschafter in Berlin, Schkwarzew, der bereits zur Grenze entgegengefahren war, der Volkskommissar für Hüttenwesen, Tewosjan, der stellvertretende Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Dekanosow, der stellvertretende Volkskommissar des Innern, Merkulow, der stellvertretende Volkskommissar für Außenhandel, Krutikow, und die stellvertretenden Volkskommissare für die Flugzeugindustrie, Belandin und Jakowlew.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hieß den Präsidenten Molotow auf dem Bahnsteig herzlich willkommen. Ferner waren Generalfeldmarschall Keitel, Reichsminister Dr. Lammers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer-SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, der Korpsführer des NSKK, Hühnlein, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seyffert, General der Polizei Daluege, Bürgermeister Steeg und weitere führende Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht zur Begrüßung erschienen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, die Staatssekretäre Bohle und Keppler waren mit den leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes gleichfalls anwesend.

Vom diplomatischen Korps in Berlin hatten sich der chinesische Botschafter Chen Chieh, der türkische Botschafter Gerede, der Kaiserlich Japanische Botschafter, Kurusu, und der Königlich Italienische Geschäftsträger Botschaftsrat Zamboni als Vertreter des von Berlin abwesenden Botschafters Alfieri eingefunden.

Präsident Molotow und Reichsaußenminister von Ribbentrop schritten nach der Begrüßung die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Sodann geleitete der Reichsaußenminister Herrn Molotow zum Schloß Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, den Gast und seine Begleitung empfing.

Der Anhalter Bahnhof selbst war für den Empfang würdig geschmückt worden. Reiches Grün, herrliche Chrysanthemen gaben den Hintergrund, über dem die Fahnen des Reiches und der UdSSR zum Empfang grüßten. Auf dem Bahnsteig hatten sich neben dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zahlreiche führende Männer von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden. Am Zuge begrüßte Reichsaußenminister von Ribbentrop als Ersten den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Molotow. Anschließend stellte der Reichsaußenminister dem Präsidenten Molotow die zur Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten vor.

Empfang im Kaiserhof

Berlin, 12. November.

Zu Ehren des in Berlin weilenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten, Herrn W. M. Molotow, gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Dienstagabend einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem die Begleitung des Herrn Molotow, der sowjetrussische Botschafter mit den Angehörigen der sowjetrussischen Botschaft und führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Antonescu nach Rom abgereist

Bukarest, 12. November.

Der Chef der rumänischen Regierung, General Antonescu, reist am heutigen Dienstagabend auf die Einladung des Duce hin nach Rom ab. Er wird u. a. von Außenminister Sturdza begleitet. Die Mission wird einen Sonderzug benutzen und am Donnerstag früh in Rom eintreffen.

Brasilien für strikte Neutralität

Rechenschaftsbericht des Präsidenten Vargas

Rio de Janeiro, 12. November.

Beim Abschluß der Zehnjahresfeier seiner Regierung legte der brasilianische Präsident Vargas vor 3000 Vertretern der Unternehmer und der Arbeitersyndikate einen Rechenschaftsbericht über die wirtschaftliche und politische Aufbauarbeit während des letzten Jahrzehnts ab, wobei er entschieden den nationalen Charakter dieser Aufbauarbeit betonte.

Brasilien habe seine Leistungen mit seinen eigenen Mitteln verwirklicht. Vargas nahm erneut Stellung zum Neutralitätsproblem. Brasilien habe die Haltung strikter Neutralität im Europakrieg bewahrt und damit sogar bei den Kriegführenden selbst Beifall gefunden. Er beabsichtige, die Neutralität weiter zu bewahren, unbeschadet seiner Verpflichtung zu vollständiger Solidarität mit dem Programm der Verteidigung des amerikanischen Landes.

Auch am Dienstag über London

London gibt zu: Zahlreiche Aktionen gegen große Teile des Landes

Von unserem ständigen Vertreter

hw Stockholm, 13. November.

London hatte am Dienstag bis zum Nachmittag zwei Alarme. Über die Schäden bei diesen Angriffen wird in den ersten Londoner Darstellungen nichts gesagt, aber wohl zugegeben, daß in einem nicht näher bezeichneten großen Gebäude, das in der Nacht von Bomben getroffen wurde, noch am Vormittag Rettungs- und Aufräumungsarbeiten im Gange waren. Es handelt sich vermutlich um die in einem früheren Bericht erwähnte Feuersbrunst, die im Großlondoner Bereich während der Nacht ausbrach. Die Berichte über die Abend- und Nachtaktionen vom Montag zum Dienstag erwähnen Bomben auf eine große Anzahl von Punkten innerhalb Londons und die angrenzenden Grafschaften, sowie die Durchführung zahlreicher Aktionen gegen Plätze in anderen Teilen Englands. Die Nachtangriffe richteten sich nach englischer Darstellung vor allem gegen Großlondon, Südostengland, die östlichen Grafschaften und die Südwestküste.

Bei den Angriffsversuchen auf Deutschland in der Nacht zum Montag haben die Engländer nach ihrem eigenen Geständnis fünf Flugzeuge verloren.

Waffenstillstandstag im Bombenhagel

Neutrale entlarven britischen Illusionsschwindel

Stockholm, 12. November.

Zur Feier des für Deutschland in so schmählicher Erinnerung stehenden Waffenstillstandstages von 1918 sind, wie „Stockholms Tidningen" und „Dagens Nyheter" aus London melden, im Jahre 1940 die deutschen Flieger in rollenden pausenlosen Bombenangriffen über London erschienen. Mindestens 140 Maschinen brachen, wie „Stockholms Tidningen" meldet, in vier Wellen schon am frühen Morgen in den Londoner Luftraum ein. Bereits der Vorabend dieses britischen Feiertages hatte die deutschen Bomber im Großangriff über London gesehen. In welchen Mengen die deutschen Flieger die britischen Sperren am gestrigen Montag durchbrochen haben müssen, zeigt die Meldung von „Stockholms Tidningen", daß drei Stadtteile Londons an diesem Tage schwer bombardiert wurden. Alle traditionellen Feierlichkeiten waren in London diesmal abgeblasen worden.

Auch die amerikanische Agentur Associated Preß bestätigt den Erfolg der trotz stärkster Abwehr am Waffenstillstandstag durchgeführten Luftangriffe auf London. Die deutschen Verbände hätten die Küste in so großer Zahl überflogen, daß „viele" Flugzeuge trotz der britischen Verteidigung durchdrangen und zahlreiche Gebäude seien getroffen worden. Während der Nacht seien ebenfalls trotz stärkster Flakabwehr ständig Bombenabwürfe erfolgt. Verschiedene Brände seien in London ausgebrochen.

Im krassesten Gegensatz zu diesen neutralen Augenzeugenberichten, die doch schließlich immerhin die britische Zensur durchlaufen haben, und daher hinter den wirklichen Tatsachen sicherlich noch zurückbleiben, stehen wieder die amtlichen britischen Berichte, die in ihrer auffallenden Dürftigkeit die sture Illusionsmache des Londoner Lügenministeriums widerspiegeln. Obwohl teilweise zugegeben wird, daß die deutschen Angriffe wieder außerordentlich ausgedehnt waren, wird nur von „leichten Schäden" gesprochen. Die Art dieser „leichten Schäden", die sich in ermüdender Einförmigkeit in den amtlichen Londoner Illusionsberichten wiederholen, wird durch eine Meldung des englischen Nachrichtendienstes am besten gekennzeichnet, wonach 1800 Soldaten des englischen Pionierkorps zusätzlich bei den Aufräumungsarbeiten in London eingesetzt worden sind.

Britendampfer funkt SOS

Tokio, 12. November.

Der auf dem Wege von Galman nach Newyork befindliche japanische Dampfer „Fuhjimi Maru" fing SOS-Rufe des britischen Dampfers „Balmore" (1925 BRT) auf, wonach er sich nach Bombardierung im sinkenden Zustand befindet.

Eichenlaub für Kapitänleutnant Kretschmer

Berlin, 12. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute in der Reichskanzlei dem U-Boot-Kommandanten Kapitänleutnant Otto Kretschmer als sechstem Offizier der deutschen Wehrmacht das ihm aus Anlaß der Versenkung von 200 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

20 km Unterseekabel zerstört

Fühlbarer Schlag gegen das britische Nachrichtenwesen

Mailand, 12. November.

Wie die Turiner „Gazetta del Popolo" meldet, sind 20 Kilometer Unterseekabel zwischen Malta und Gibraltar von der italienischen Kriegsmarine durchschnitten und wegbefördert worden. Auf diese Weise sei den Engländern eines der wirkungsvollsten Hilfsmittel zur Leitung des Krieges und ihrer Propaganda aus der Hand geschlagen worden. Durch die Entfernung dieser 20 Kilometer Unterseekabel zwischen Gibraltar und Malta sei das ganze Gebiet des Mittelmeeres und des Orients von London isoliert worden.

Volltreffer auf Großgaswerk

Trotz schwieriger Wetterlage erfolgreiche Angriffe auf London — Der große Erfolg unserer Stukaverbände

Berlin, 12. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gestern bekanntgegebenen Vergeltungsangriffe deutscher Kampfverbände gegen London in der Nacht vom 10. zum 11. November haben in den Verkehrsanlagen nördlich von Warmwood, Scrubs und im Stadtgebiet von Willesden, Harlesden und South-Acton große Brände hervorgerufen. Ein Groß-Gaswerk erhielt mehrere schwere Treffer. Im Stadtteil Leyton sowie in Bermondsey entstanden weitere ausgedehnte Brände. In einem Werk der Flugzeugindustrie bei Birmingham wurden starke Stichflammen im Ziel beobachtet.

Auch im Laufe des 11. November griffen Kampfflugzeuge trotz schwierigster Wetterlage London sowie zahlreiche kriegswichtige Betriebe in Süd- und Mittel-England an. Dabei gelang es, bei Slough ein Motorenwerk, bei Birmingham eine Gasfabrik und Industrieanlagen, bei Oxford ein Rüstungswerk und bei Folkestone eine Brücke schwer zu treffen.

Sturzkampffliegerverbände griffen, wie bereits gemeldet, im Seegebiet südostwärts Harwich einen stark gesicherten britischen Geleitzug an. Trotz heftiger Flak- und Jagdabwehr gelang es, sieben Handelsschiffe mit etwa 44 000 BRT. zu versenken, fünf weitere schwer zu beschädigen.

Ein Fernaufklärer versenkte im Atlantik einen Frachter von 2500 BRT.

Seeflugzeuge erzielten Volltreffer auf zwei britischen Handelsdampfern mit zusammen 14 000 BRT.

Es kam am Tage zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Der Gegner unternahm in der Nacht zum 12. 11. keine Einflüge in das Reichsgebiet.

Bei den Kampfhandlungen am 11. 11. zeichneten sich Verbände des italienischen Fliegerkorps durch einen erfolgreichen Vorstoß gegen einen Hafen an der englischen Ostküste aus. Dabei kam es zu stärkeren Luftkämpfen, in deren Verlauf die italienischen Jäger sieben britische Jagdflugzeuge abschossen.

Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betrugen 22 Flugzeuge, davon eins durch Flak-Artillerie. Sieben deutsche und sechs italienische Flugzeuge werden vermißt.

Unfehlbar treffen die Feuergarben

Wie Major Wick fünf Briten erledigte — Acht britische Maschinen in wenigen Minuten von unseren Jägern zerschmettert

Von Kriegsberichter Oskar Lachmann

dnb . . ., 12. November. (PK)

„Sie wackeln, sie wackeln" —, brüllende Kehlen schreien es zur gleichen Zeit auf dem nassen Flugplatz, den unsere Jäger nach dem heutigen Feindflug sogleich berühren werden. Wie viele mögen es gewesen sein? Noch wird geraten. Ob die 50 voll ist?! Unglaublich und doch wahr klingt es uns in die Ohren:

Zwei Hurricanes und drei Spitfires vernichtet!

Unzählige Arme strecken sich dem siegreichen Kommodore entgegen, jeder will der erste sein, der seinen Glückwunsch in strammer Haltung ausspricht. Kaum steht die Latte am Liegeplatz, da ist eine geübte Hand mit Pinsel und Farbtopf zur Stelle. Fünf neue Balkenstriche an einem Nachmittag werden dem Leitwerk hinzugefügt — es ist ein festlicher Augenblick — denn ein halbes Hundert ist überschritten. Viele Augen sind auf die kleine, zuverlässige Jagdmaschine gerichtet, manches anerkennende Wort wird da gesprochen, dann senkt sich die Nacht hernieder und ein dichter Nebelschleier breitet sich schützend über das Rollfeld.

Fortsetzung folgt

Favoriten der Luft!

Eine Zerstörerstaffel hat die Dockanlagen von Southampton am hellen Tage bombardiert. Die wirksamen Einschläge konnten von unseren Jägern einwandfrei festgestellt werden. Sie schwebten wieder weit nördlich der Insel Wight in einem Anflug. Vorn die Stabsrotte mit Major Wick an der Spitze. Nach oben war freie Sicht und in der Tiefe bildeten Kumuluswolken eine kleine Schutzdecke, ohne jedoch die Erdsicht zu behindern. Gerade als die Zerstörer nach erfülltem Auftrag abdrehen, schraubt sich in etwa 4000 Meter eine Spitfire-Staffel in die Höhe. Sie haben direkten Kurs auf unsere Jäger, sind aber noch reichlich unentschlossen ziehen unsere Maschinen rechts an ihnen vorbei, drehen und greifen in einem unerhörten, steilen Abschwung die Hurricane-Staffel an.

... Feuerstöße — drei Briten fielen!

... schnell und progressiv geht dieser Luft... ... wenn zu verdächtig drin, höre ... Heinz

Major Wick rollt drei Spitfires auf

Nun ist es bereits Zeit zur Heimkehr und die Stabsstaffel nimmt schon Kurs nach dem Kanal. Da fliegen noch völlig ahnungslos oder versprengt drei Spitfire-Jäger über das Wasser. Jetzt oder nie, so hat der unerschrockene Jagdflieger Wick gedacht. Er ganz allein wagt den Anflug und geht in die günstigste Angriffsposition. Die schnelle Messerschmitt gestattet diese Attacke. Nacheinander prasseln die Feuerstöße in der Angriffsrichtung seiner Maschine voraus — man glaubt das Zischen zu vernehmen — und eine Spitfire nach der anderen kippt sofort brennend ab. Für die anderen Jäger der Stabsstaffel bleibt von diesem Kleeblatt nichts mehr übrig. Sie können nur noch den vernichtenden Aufschlag auf dem Wasser als vollendeten Luftsieg ihres Kommodore bestätigen.

Zu diesen markanten, tollkühnen Jagderfolgen kommen noch je ein Abschuß des Adjutanten Oberleutnant L., des Gruppenkommandeurs H. und des Leutnants Schn., so daß sich nach den heutigen Luftsiegen die Abschußziffer des Jagdgeschwaders einem Resultat näherte, das, in Zahlen ausgedrückt, sehr bald Gelegenheit zu einer besonderen Würdigung geben wird.

Schwarze Tage in England

H. B. In wenigen Tagen hat sich über England wieder einmal ein besonders düsteres Gewölk des Verhängnisses zusammengeballt. Während die deutsche Luftwaffe ihre Vergeltungsangriffe fortsetzte und die deutsche Kriegführung zur See der englischen Handelsschiffstonnage ebenso wie den englischen Seestreitkräften einige besonders wirksame Schläge versetzen konnte, machte Winston Churchill die für seine Person sensationellen Eingeständnisse über die verzweifelte Lage Englands. Daß der große Illusionist sich bereits in einen Pessimisten zu verwandeln beginnt, wirkt alles andere als anfeuernd auf die Stimmung im Lande, die hauptsächlich Erörterungen über die immer größer werdende Gefahr der deutschen U-Boot-Waffe heraufbeschworen hat.

In amtlichen Kreisen ist man darüber bestürzter, als man es überhaupt nach außen zugeben kann. Unangenehm empfindet man in dieser Situation auch die Rede des Führers, die man von vornherein bereits so gefürchtet hatte, daß englische Flieger beauftragt wurden, sie zu stören. Daß sie nicht gestört wurde, und daß sie draußen in der Welt ein ungeheuer starkes Echo gefunden hat, war zum Wochenende der besondere Ärger in Regierungskreisen, in denen man eigentlich gar keinen klaren Weg mehr aus der Sackgasse sieht, in der England sich heute schon befindet.

Aufschlußreich ist die Art und Weise, wie die Rückkehr des Kriegsministers Eden von seiner Orientreise erfolgt ist. Als man ihn auf Reisen schickte, überschlug sich die englische Presse förmlich mit der Austeilung von Vorschußlorbeeren und mit einem reichlich aufgeblasenen Geschwätz davon, daß nun England auch einmal eine diplomatische Aktivität entfalten würde. Aber um Eden wurde es stiller und stiller, und jetzt, da er wieder in England weilt, bemühen sich die Londoner Stimmungsmacher, den Erfolg der Reise in albernen Rechenexempeln auszudrücken. So hat man die Meilenzahl dieser Reiseroute zusammengezählt, um der Öffentlichkeit wenigstens etwas Positives vorsetzen zu können, ist sich aber interessanterweise nicht darüber einig geworden, wie lang die Strecke, die Eden zurücklegte, tatsächlich ist. Die Angaben hierüber gehen enorm auseinander. Also auch diese Sensation ist verpufft.

Selbst wenn der englische Reklamerummel um Eden etwas lauter Lärm geschlagen hätte, wäre dieses Getöse doch übertönt worden von einer Kunde, die in England wahres Entsetzen hervorgerufen hat, nämlich die, daß Molotow nach Berlin abgereist ist. Das ist ein besonders schwerer Schlag für die Regierung Churchill, die gern geheimnisvoll andeutete, Rußland werde eines Tages auf der Seite Englands stehen. Wenn England nun noch immer nicht begreift, was die Glocke geschlagen hat, dann kann man mit dem Dichter sagen, daß gegen Dummheit selbst Götter vergebens kämpfen. Lügen und Wahrheitsentstellungen müssen übrigens herhalten, in den Augen der englischen Öffentlichkeit die große Bedeutung der Molotow-Reise abzuschwächen. So erlaubt sich der englische Rundfunk die den Tatsachen widersprechende Bemerkung, in Moskau würde die Nachricht von der Reise Molotows in der Presse nur nebenbei erwähnt.

Die an sich schon schwarzen Tage, die England jetzt erlebt hat und noch erlebt, sind aber noch schwärzer geworden durch das Ableben Neville Chamberlains. Auch sein Tod hat eine englische Illusion begraben, hatte er doch am 3. September 1939 frohlockend ausgerufen, er hoffe den Tag zu erleben, an dem Hitler nicht mehr sei. Und ausgerechnet dieser Chamberlain ist nun tot, was

Fortsetzung auf der 2. Seite

Italienische U-Boote im Angriff

Schwerer Schlag gegen britischen Flottenverband im Mittelmeer

Rom, 12. November.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 10. November hat im mittleren Mittelmeer eines unserer U-Boote einen stärkeren englischen Flottenverband angegriffen und dessen letztes großes Schiff sicher mit zwei Torpedos, wahrscheinlich mit einem dritten Torpedo getroffen. Der Verlust der feindlichen Einheit, die mit Sicherheit aufs schwerste beschädigt wurde, ist als wahrscheinlich anzunehmen.

In der folgenden Nacht erlangten unsere auf Fahrt befindlichen U-Boote einen neuen Erfolg, indem sie zwei Dampfer, die in einem stark geschützten Geleitzug vom zentralen Mittelmeer nach Osten fuhren, torpedierten und versenkten.

In den ersten Stunden der Nacht zum 12. November griffen feindliche Flugzeuge die Flottenbasis von Tarent an. Die Flakabwehr des Kriegshafens und der im Hafen liegenden Schiffe hat energisch eingegriffen. Eine einzige Einheit ist schwer getroffen worden. Keine Verluste.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und ein Teil der Besatzung gefangengenommen. Drei weitere wurden wahrscheinlich abgeschossen.

Im Epirus wurden feindliche Angriffe in Richtung auf Kalibaki glatt abgeschlagen.

Unsere Luftwaffe hat wiederholt starke Bombenangriffe auf militärische Ziele von Janning, Metzovo, Kastoria, Korfu, Larissa und auf den Isthmus des Prepa-Sees durchgeführt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nord-Afrika wurden feindliche motorisierte Verbände von unseren schnellen Truppen in der Gegend von Alam El Hadschi (südöstlich von Sidi el Barani) in die Flucht geschlagen. Unsere Fliegerformationen bombardierten mit Erfolg den Flughafen und den Bahnhof von Burg El Areb (südwestlich von Alexandrien), den Flugplatz von Maaten Bagush, Barackenlager und feindliche Stellungen in Marsa Matruk. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben ab bei Derna, wo Wohnhäuser getroffen und zwei Tote und 10 Verwundete, hauptsächlich mohammedanische Kinder, zu beklagen sind; auf Bengasi, wo die Gefängnisanlagen getroffen und drei Tote und zehn verwundete Mohammedaner gezählt wurden; in der Gegend von Bardier und Sidi el Barani, ohne Schaden anzurichten.

In Ost-Afrika wurden wiederholt feindliche Angriffe auf Gallabat abgewiesen.

Im Flottenverband torpediert

hn Rom, 13. November.

Die im letzten italienischen Wehrmachtsbericht gemeldete Aktion eines italienischen Ubootes im zentralen Mittelmeer ereignete sich, wie dazu bekannt wird, in der Nacht zum vergangenen Sonntag gegen 24 Uhr. Das italienische Uboot befand sich im aufgetauchten Zustand, als es einen starken feindlichen Flottenverband sichtete, der aus mehreren großen Einheiten, einem Flugzeugträger und zahlreichen Zerstörern gebildet wurde. Das Boot näherte sich unter Wasser, tauchte in vorgeschobener Position wieder auf und schoß auf ein Schlachtschiff drei Torpedos ab, von denen zwei mit Sicherheit trafen. Das dritte Torpedo lief am Heck des schon getroffenen Schiffes vorbei und hat sehr wahrscheinlich eine andere feindliche Einheit beschädigt. Die leichteren Einheiten des britischen Verbandes bildeten um das schwer getroffene Schlachtschiff einen Ring und verzichteten darauf, dem italienischen Uboot Wasserbomben nachzusenden.



Die Geländeschwierigkeiten, die die operierenden Truppen der Italiener bei ihrem Vormarsch auf griechischem Boden vorfinden, sind ungeheuer groß. — Unser Bild zeigt vorgehende italienische Truppenteile (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Blaues Licht zur Verdunkelung

Ausführungsbestimmungen des Reichsluftfahrtministers zur Verwendung von dunkelblauem Licht

Berlin, 12. November.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat auf dem Gebiet der Verdunkelung eine Ausführungsbestimmung zum Luftschutzgesetz erlassen, um Mängel in der Verdunkelung zu beseitigen, durch die feindlichen Fliegern die Ortung und der gezielte Bombenwurf erleichtert werden. In dieser Bestimmung ist in folgenden Fällen die Verwendung von dunkelblauem Licht vorgeschrieben:

für Verkehrsräume, deren Ausgänge unmittelbar ins Freie führen (Eingangshallen, Vorräume, Hauseingänge, Windfänge, Flure, Lichtschleusen usw.),

für Innenräume, deren Fenster und Außentüren zwar lichtdicht abgeblendet sind, aber gelegentlich unter Beibehaltung einer schwachen Beleuchtung geöffnet werden (z. B. Räume in Krankenanstalten, Schlafzimmer). Solche Räume müssen neben der Normalbeleuchtung mit Blaulichtbeleuchtung ausgestattet werden, die jedesmal vor dem Aufblenden der Fenster und Außentüren anstelle der Normalbeleuchtung einzuschalten ist,

für die Innenbeleuchtung von Straßenbahnen, Omnibussen, Kraftfahrzeugen und Eisenbahnwagen,

für beleuchtete Verkehrszeichen und der Verkehrssicherheit dienende Lichtquellen, auch für Bau- und Gefahrenstellenlampen, Haltestellensäulen und sonstige Lichtquellen zur Leitung des Verkehrs, mit Ausnahme von Signalen und Verkehrsampeln,

für die Beleuchtung von Bahnsteigen, Wartehallen und Fernsprechhäuschen,

für die Kennzeichen-, Zielrichtungs- und Nummernschilder von Straßenbahnen, Omnibussen, Stadt-, Vorort-, Hoch- und Untergrundbahnen, sowie Kraftfahrzeugen aller Art und für die Freilampen von Kraftdroschken.

Die Vorschriften für die sonstigen Lichtquellen an Fahrzeugen (Scheinwerfer, Begrenzungs-, Schluß- und Bremslichter, Fahrtrichtungsanzeiger, Kenntlichmachung nach hinten herausragender Ladungen an Fahrzeugen, Zeichen für das Mitführen von Anhängern an Kraftfahrzeugen) sowie für die Lichtquellen zur Sicherung marschierender Abteilungen bei Dunkelheit bleiben bestehen. Diese Lichtquellen müssen aber vorschriftsmäßig abgeblendet werden,

für Hand- und Taschenlampen, die im Freien verwendet werden,

für beleuchtete Hinweisschilder zur Kennzeichnung von Geschäften, für Hotels, Theater, Gaststätten und Lichtspielhäusern.

Die neuen Bestimmungen schreiben ferner vor: Die Fenster von Treppenhäusern sind lichtdicht abzublenden. Jede Lichtreklame — auch am Tage — ist untersagt. Leuchtende Hinweisschilder zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gaststätten, dürfen lediglich Angaben über Art und Namen des Betriebes aufweisen. Bei Theatern und Lichtspielhäusern darf außerdem der Titel der Darbietung angezeigt werden. Diese leuchtenden Hinweisschilder sind bei Geschäften mit Geschäftsschluß, bei Gaststätten zu Beginn der Polizeistunde, bei Theatern und Lichtspielhäusern eine Viertelstunde nach Beginn der letzten Vorstellung zu löschen. Bei Fliegeralarm jedoch sind die Hinweisschilder einschließlich derjenigen von Hotels sofort auszuschalten.

Von amtlicher Seite wird hierzu mitgeteilt: In den meisten Fällen läßt sich das blaue Licht am einfachsten und wirksamsten durch Blaufärben der vorhandenen Glühlampen beschaffen, unbeschadet der Möglichkeit, besondere zu Verdunkelungszwecken zugelassene fabrikmäßig hergestellte blaue Glühlampen zu verwenden. Das nachträgliche Blaufärben von Glühlampen muß allerdings durch Fachleute unter Verwendung einer geprüften Lackfarbe und nach einem bestimmten Verfahren erfolgen. Nur so ist gewährleistet, daß die Blaufärbung der Glühlampen in der richtigen Lichttönung und mit der notwendigen Haltbarkeit vorgenommen wird.

Es muß besonders hervorgehoben werden, daß nur Glühlampen mit einer Leistungsaufnahme von 15 und 25 Watt, sowie Hand- und Taschenlampen-Glühlampen nach diesem Verfahren gefärbt werden dürfen. Um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, Glühlampen vorschriftsmäßig und rasch blau färben lassen zu können, werden im ganzen Reichsgebiet die Elektro-Installationsgeschäfte für diese Aufgabe eingesetzt. Diese Geschäfte werden in Kürze durch entsprechende Aushängeschilder kenntlich gemacht werden. Man braucht also demnächst Glühlampen nur zum nächsten Elektro-Installateur zu bringen, um sie dort vorschriftsmäßig gefärbt zu bekommen. Vorher sind sie jedoch mit Seifen- oder Sodawasser oder mit Spiritus und Schlemmkreide sorgfältig zu reinigen und durch ein mittels Bindfaden oder Draht am Lampensockel befestigtes Namenschild zu kennzeichnen.

Als Preis für das Blaufärben einer Glühlampe sind 0,20 RM., einer Hand- oder Taschenlampen-Glühlampe 0,05 RM. festgesetzt. Bei blaugefärbten Glühlampen darf die Lackschicht nicht beschädigt oder abgekratzt werden, da sonst unzulässige Helligkeiten entstehen.

Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, diese zu seinem eigensten Schutz angeordneten Maßnahmen mit größter Beschleunigung und Gewissenhaftigkeit durchzuführen. Nur dann ist die Gewähr gegeben, daß die noch vorhandenen Mängel der Verdunkelung — was dringend notwendig ist — beseitigt werden.

Berliner Staatsoper gastiert in Rom

Gegenbesuch der römischen Königlichen Oper

Berlin, 12. November.

Im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturaustausches wird die Staatsoper Berlin in der Zeit vom 1. bis 10. März 1941 im Teatro Reale in Rom mit „Orpheus und Eurydice" von Gluck, „Entführung aus dem Serail" von Mozart, „Elektra" von Richard Strauß, „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner und einem Konzert der Staatskapelle einen umfassenden Ausschnitt aus deutschem Opern- und Musikschaffen darbieten.

Die Königliche Oper Rom wird ihren Gegenbesuch in der zweiten Hälfte April in der Berliner Staatsoper machen. Sie wird „Wilhelm Tell" von Rossini, „Die Nachtwandlerin" von Bellini, „Maskenball" von Verdi, „Romeo und Julia" von Zandonai und das Ballett „Der Große Krug" von Casella zur Aufführung bringen.

Churchill-Lügen haben kurze Beine

Eden gibt den Schwindel mit den Kriegsgefangenenzahlen zu

Berlin, 12. November.

Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober sollen angeblich die Gesamtverluste der britischen Armee, Marine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 21 867 Mann betragen haben, wobei hinzugefügt wurde, hierunter befänden sich 1770 Gefangene. Diese „amtliche" Meldung wurde in ihrem nachprüfbaren Teil sofort von deutscher Seite dahingehend richtig gestellt, daß sich allein in Deutschland 1550 Offiziere und 35 500 Unteroffiziere und Mannschaften der britischen Armee in Kriegsgefangenschaft befinden.

Diese präzisen deutschen Angaben haben offenbar selbst die sturen amtlichen Kreise aus ihrem Lügengleichgewicht gebracht. Denn sie wissen sehr wohl, daß die ganze außerenglische Welt unbedingtes Vertrauen zu den sich stets als richtig erwiesenen deutschen Ziffern hat. In der Befürchtung, durch allzu plumpe Lügen nicht noch den Rest des schon allzu geschrumpften Nachrichtenkredits in der Weltöffentlichkeit zu verlieren, sah sich jetzt der britische Kriegsminister Eden gezwungen, im Unterhause die Zahl der britischen Kriegsgefangenen mit 44 000 Mann anzugeben.

Vergleicht man die zuerst genannte Ziffer von 1770 Kriegsgefangenen mit der jetzt zugegebenen von 44 000, so kommt man zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß Eden die falsche „Grundzahl" mit nicht weniger als 25 multipliziert hat! Aus diesem einfachen Beispiel kann man wieder einmal die abgrundlose Verlogenheit der „amtlichen" Angaben britischer Stellen erkennen. Dieser peinliche Fall beweist darüber hinaus jedoch schlagend, mit welch unglaublicher Dreistigkeit Churchill und die unter seinem Kommando stehende amtliche britische Lügenmaschinerie das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit in der gröbsten Weise zu beschwindeln wagt. Mit Edens widerwillig gegebenem Eingeständnis ist die unbedingte Richtigkeit der Angaben der deutschen Heeresleitung wieder einmal — wenn auch unfreiwillig — zugegeben worden. Eden und sein Lügenmeister Churchill können sich auch getrost darauf verlassen, daß ihnen die deutsche Wehrmacht noch oft genug Gelegenheit geben wird, die gefälschten britischen Verlustziffern zu multiplizieren.

Chamberlains einziger Kummer

Nachruf Churchills im Unterhaus

Stockholm, 12. November.

Im Unterhaus teilte am Dienstag der Sprecher den Abgeordneten offiziell den Tod Chamberlains mit. In seinem Nachruf erklärte dann Churchill, Chamberlain sei mit dem Bewußtsein gestorben, „daß wir über den Berg sind". Es sei sein einziger Kummer gewesen, daß er den „Endsieg" nicht habe miterleben können.

Diesen gemachten Optimismus konnte Churchill aber doch nicht bis zum Ende seiner Rede durchhalten, denn kurz darauf machte er die pessimistische, mit heuchlerischer Phrase verbrämte Feststellung: „Obwohl ein schweres und zufallsreiches Leben vor uns liegt, so würden wir es doch mit reinem Herzen(!) beschreiten!" Churchill versuchte dann, die „Friedensliebe" Chamberlains glaubhaft zu machen, von dem selbst Reuter in seinem Nachruf zugeben mußte, daß er bereits im Herbst 1938 auf den Krieg hingearbeitet hat und nur nach München ging, weil die Zeit nach seiner Ansicht noch nicht reif war für den Krieg. Dem Verbrecher Churchill wird es nicht gelingen, den Mann von aller Schuld freizuwaschen, der den Krieg vorbereitete und ihn an Deutschland erklärte, der verantwortlich bleibt für all das Unglück und Leid, das über Europa gekommen ist.

Der tödliche Bumerang

Die Gegenblockade schnürt Englands Versorgung ab — Offene Eingeständnisse Lord Wooltons und der „Daily Mail"

Stockholm, 12. November.

Wiederholt ist in letzter Zeit angesichts der immer wirksameren Blockade durch Deutschland auch in englischen Zeitungen auf die Gefahr eines leichtsinnigen Optimismus in der Lebensmittelversorgung Englands hingewiesen worden. Daily Mail sagt heute in einem Leitartikel glatt heraus, daß es höchste Zeit sei, die Einführung von nichtwichtigen Lebensgütern einzuschränken und schärfer zu rationieren.

Selbst dieses Plutokratenblatt muß feststellen, daß an Luxuswaren in England noch kein Mangel sei. Dringend warnt Daily Mail vor der gefährlichen optimistischen Selbstgefälligkeit, mit der Britannien in den Krieg gezogen sei. Die größte Bedrohung Londons liege auf dem Meere, wo England im Gegensatz zum Weltkriege allein kämpfen müsse.

Nach diesen ernsten Vorstellungen sieht sich auch der britische Ernährungsminister Woolton gezwungen, den Schleier über die Ernährungsschwierigkeiten ein wenig zu lüften. Vor Vertretern der Presse in Liverpool machte Lord Woolton auf weitere Verknappung aufmerksam, die es mit sich brächte, daß manche Lebensmittel vom Speisezettel ganz verschwinden würden. „Ihr werdet nicht mehr viel Bacon bekommen", so erklärte der Ernährungsminister, „wenn die Vernichtung der Konvois und die Bombardierung der Lebensmittellager weiter anhält, wird England ohne Bacon auskommen müssen."

Lord Woolton bekennt damit, daß der Würgegriff der Hungerblockade, mit dem die Londoner Kriegsverbrecher Deutschland auf die Knie zu zwingen hofften, zu einem tödlichen Bumerang geworden ist. Man wird in London auch einsehen, wie töricht es war, über die vorsorglichen Maßnahmen Deutschlands hämisch und überlegen zu lachen, wenn englische Zeitungen heute dringend schärfere Rationierung verlangen.

Gegen jede Konfliktausweitung

Eindeutige Stellungnahme chilenischer Zeitungen

Von unserem ständigen Vertreter

osch **Bern, 13. November.**

Chilenische Zeitungen beschäftigen sich nach der Wiederwahl Roosevelts mit der Haltung Amerikas zum europäischen Konflikt. Das amerikanischen Volk wolle keinen Krieg, so erklären übereinstimmend die in Santiago erscheinenden Zeitungen „Opinion" und „Chileno". Die Vereinigten Staaten hätten gewisse Vorteile am europäischen Krieg gehabt, aber die südamerikanischen Republiken seien durchweg die Leidtragenden infolge der schweren wirtschaftlichen Störungen. Von den Kriegführenden in Europa habe Südamerika nichts zu befürchten.

„Schockähnliche Wirkung für London"

Weitere Pressestimmen über die weltpolitische Bedeutung des Molotow-Besuches

Rom, 12. November.

Den Staatsbesuch des russischen Außenkommissars Molotow in Berlin verfolgt die italienische Presse mit größter Aufmerksamkeit und unterstreicht deren Bedeutung und politische Tragweite.

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" bezeichnet den Berliner Besuch des russischen Staatsmannes als einen neuen, „härtesten Schlag für England, das endgültig seine letzten Illusionen zusammenbrechen sieht." Das Blatt verweist besonders auf den Zeitpunkt, in dem dieser Besuch stattfinde: ein Augenblick, der voll und ganz von dem Kampf beherrscht wird, den die Achsenmächte sowohl auf militärischem wie auf politischem Gebiet gegen England führen, das nicht nur „der Feind Nr. 1 der neuen europäischen Ordnung, sondern auch der sich abzeichnenden Neuordnung in Asien ist." Alles weise darauf hin, daß das Berliner Treffen eine Bedeutung habe, die weit über den normalen Meinungsaustausch oder eine einfache Bekräftigung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinausgehe. Der nunmehr sichere Niedergang der britischen Macht stelle den an die Zukunft der Welt denkenden Staaten eine Anzahl von Problemen, die harmonisch gelöst werden müßten. Man sei an einem neuen Höhepunkt jenes Weges angelangt, der zwischen Hitler und Mussolini auf dem Brenner festgelegt worden sei.

„Popolo di Roma" unterstreicht insbesondere auch den tiefen Eindruck, den die Berliner Begegnung in den Balkanländern auslöste. Der Belgrader Korrespondent erklärt, daß die Berliner Reise Molotows für die restlichen Sympathien und Hoffnungen der spärlichen Englandfreunde auf dem Balkan wie eine kalte Dusche gewirkt habe.

In zahlreichen Berichten und Sonderkabeln verzeichnet die japanische Presse die Reise Molotows nach Berlin. „Kokumin Schimbun" meint, daß die Berlinreise Molotows England zweifellos große Sorge bereite. Die Molotow-Reise sei wieder einmal die größte Ueberraschung für die Weltdiplomatie mit sicherlich weittragenden Rückwirkungen. Trotz der verzweifelten Versuche Englands, die Gunst der Sowjetunion zu gewinnen, so schreibt „Yomiuri Schimbun", hätten sich die Russen nicht beeindrucken lassen und verfolgten eine klare Realpolitik, indem sie der Weltlage Rechnung trügen. — Der Londoner Vertreter von „Mijako Schimbun" stellt fest, daß die Reise Molotows nach Berlin für die britische Regierung und das englische Volk eine sensationelle Überraschung mit schockähnlicher Wirkung gewesen sei. Selbst Kreise des britischen Außenamtes sprachen von einem Blitz aus heiterem Himmel.

de Gaulles Piratenstreich

Bericht des französischen Kolonialministeriums über die Lage in Libreville

Genf, 12. November.

Wie aus Vichy gemeldet wird, gab das französische Kolonialministerium einen Bericht über die Lage in Libreville aus, der besagt, daß bis Montagabend in Vichy keine Bestätigung der von ausländischen Rundfunksendern angekündigten Übergabe von Libreville, der Distriktshauptstadt von Gabun, nach dem Überfall durch die englischen Fremdenlegionäre de Gaulles eingetroffen sei. Dagegen habe der Vize-Gouverneur von Französisch-Aequatorial-Afrika, General Tetu, am 10. November abends dem französischen Oberkommissar in Dakar ein Telegramm gesandt, in dem mitgeteilt wurde, daß auf die Aufforderung an den Anführer der Rebellen, die Zivilbevölkerung evakuieren zu lassen, eine Antwort eingelaufen sei, die besagte: „Sie sind von allen Seiten eingeschlossen. Es hängt von Ihnen allein ab, blutige und unnütze Kämpfe zu vermeiden. Ich bestehe erneut darauf, daß Sie die Stadt übergeben." General Tetu schloß sein Telegramm mit der Mitteilung ab, daß die mörderischen Kämpfe vor den Toren der Stadt weitergehen.

Um 22 Uhr am Sonntagabend machte der Oberkommissar in Dakar Mitteilung, daß er keine telegraphische Verbindung mit Libreville mehr habe, daß sich aber Port-Gentil immer noch in den Händen der legalen französischen Streitkräfte befinde.

Erste Phase abgeschlossen

Vorbereitungen an der nordgriechischen Front

Von unserem ständigen Vertreter

Dr. v. L. **Rom, 13. November.**

Die Aufstellung der Heeresgruppe Albanien unter General Soddu gab zu erkennen, daß von Italien die Offensive gegen Nordgriechenland verschärft wird. Die erste Phase der Operationen an der nordgriechischen Front kann damit als abgeschlossen gelten. Sie diente bei Geländegewinnen im Gebiet des Kalamas und der Volussa im wesentlichen der Vorbereitung des Einsatzes ganzer Armeen, die jetzt unter den Generälen Vercellino und Geloso die Entscheidung an der Epirusfront erzwingen werden.

In Rom unterstreicht man, daß es sich dabei um eine natürliche Entwicklung handelt, insofern Italien zunächst keineswegs die Absicht gehabt hatte, Krieg mit Griechenland zu führen, sondern durch die englischen Umtriebe in Athen dazu gezwungen wurde.

Metaxas fordert Flugzeuge

England kann nicht helfen

Dr. v. L. **Rom, 12. November.**

Wie der „Messagero" erfährt, hat der griechische Generalstab einen dringenden Appell an England gerichtet, zum Schutz gegen die italienischen Bomber unverzüglich englische Jagdstaffeln zu entsenden. Die Antwort der Londoner Regierung bestehe in dem „Bedauern, daß England gegenwärtig dem Ersuchen nicht entsprechen könne". Die römische Zeitung vergleicht die Hilfeschreie aus Athen mit dem seinerzeitigen dringenden Appell Gamelins an Churchill, sofort englische Luftgeschwader an die Westfront zu entsenden, wobei die Antworten Englands an Gamelin und Metaxas bezeichnenderweise gleichartig lauten.

Schwarze Tage in England

Fortsetzung von der 1. Seite

geradezu symbolisch für den Weg betrachtet werden kann, auf dem England sich befindet. Dieses England jedenfalls wird nicht das Ende Hitlers überleben, und wenn Churchill einmal nicht mehr ist, dann wird es, wie der Führer ankündigte, deutsche U-Boote noch und noch geben! Der Arbeitsminister Bevin übrigens scheint, ohne es zu ahnen, einmal einen lichten Augenblick gehabt zu haben, als er jetzt zu dem Tode Chamberlains eine kommentierende Erklärung abgab. Er sagt da wörtlich: „Mit Bezug auf die Angelegenheiten der Nation habe ich das Gefühl, daß mit ihm ein Zeitalter dahingegangen ist, und daß die Welt, die er kannte, niemals wiederkommen wird."

Das ist genau dasselbe, was wir auch meinen. Die Welt, in der ein Chamberlain zu Hause war, die Versailles hieß, Kriegsvorbereitung und Kriegsanstiftung, rücksichtslose Anwendung englisch-plutokratischer Ausbeutermethoden, die Welt siecht genau so dahin wie ein Neville Chamberlain zusammengebrochen ist. Welchen Rummel entfachte doch vor Wochen die englische Presse über den angeblichen Plan einer sogenannten sozialen Reform in England. Man betörte mit dieser Erörterung das englische Volk, und nachdem man ihm das Gefühl gegeben hatte, daß die Regierung angeblich große Absichten habe, ließ man die Sache sehr schnell wieder einschlafen. Das einzige Wort, was man in diesem Zusammenhang noch prägte, war die Vertröstung: Wartet bis nach dem Kriege! Aber es scheint, daß die Arbeiter doch etwas ungeduldig sind. So wird aus London von dem Aufflackern ernster Lohnkämpfe berichtet, hervorgerufen durch einen Lohnkonflikt in der britischen Maschinenindustrie. Die plutokratischen Unternehmer haben die Forderungen der englischen Arbeiter nach höherem Lohn und bestimmten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen rundheraus abgelehnt. Zugleich ist von den plutokratischen Herren ein Vorstoß bei der Regierung, in der ja hauptsächlich Aktionäre der Rüstungsindustrie sitzen, unternommen worden mit dem Ziel, von oben her ein Verbot jeder weiteren Lohnerhöhung für die englischen Arbeiter zu erreichen.

Auch die Lohnstreitigkeiten zeigen, daß die Sorgen der Regierung nicht abreißen, sondern im Gegenteil von Tag zu Tag größer und zahlreicher werden. Die Reihe der schwarzen Tage in England dürfte wohl nun überhaupt nicht mehr abbrechen.

267 Tote und 476 Verletzte in Rumänien

Ministerrat unter Vorsitz General Antonescus beriet über Hilfsmaßnahmen

Bukarest, 12. November.

Wie amtlich mitgeteilt wird, fand am 11. November unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Antonescu ein Ministerrat statt, bei dem Innenminister General Petrovicescu über die Wirkung des Erdbebens in der Nacht zum 10. November sowie über die getroffenen umfangreichen Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen berichtete. Der amtlichen Mitteilung zufolge wurden bis zum Abend des 10. November 267 Tote und 476 Verletzte festgestellt. Das Erdbeben sei in Bukarest, dem Prahova-Tal, Galtzi und Focsani am schwersten gewesen. In den anderen Gebieten, in denen die Auswirkungen weniger ernst waren, wurden in etwa 19 Städten, vor allem der früheren Walachei, Verwüstungen angerichtet.

In Kürze

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien anläßlich der Erdbebenkatastrophe drahtlich seine Anteilnahme übermittelt.

*

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag den ehemaligen spanischen Arbeitsminister Gonzalez-Bueno zu einer längeren Unterredung.

*

Am Vorabend ihres Abschiedes aus der rumänischen Landeshauptstadt wurde die Hitlerjugend-Abordnung von Horia Sima empfangen. In einer Rede gab Horia Sima der Verbundenheit zwischen den beiden Nationen Ausdruck.

*

Wie „Gazetta del Popolo" berichtet, stieß am Montag in der Straße von Gibraltar ein englischer Torpedobootszerstörer mit einem englischen Unterseeboot zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Verlag: Westfälische Tageszeitung G. m. b. H., Münster (Westf.). Verlagsleiter: Erich Frintrop (z. Zt. im Felde), i. V. Arthur Petsch. Hauptschriftleiter: Dr. Anton Eickhoff (z. Zt. im Felde); Stellvertreter Karl Kuhl. Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Karl Kuhl; Politische Nachrichten und Vermischtes: Dr. Eugen Wagner; Bewegung und Provinz: Max Hiemisch (z. Zt. im Felde) i. V. August Hallweg; Volkstum, Kunst und Unterhaltung: Wilhelm Vernekohl; Stadtanzeiger: Peter Juraschek; Kommunalpolitik: Otto Peffer (z. Zt. im Felde); Sport: Alfred Strobel (z. Zt. im Felde), i. V. Peter Juraschek; Bezirksausgaben und Bildberichterstattung: Clemens Hülsbusch; Anzeigenleiter: Horst Enters (z. Zt. Wehrmacht), i. V. Hans Wolfmaier, Sämtlich in Münster. Druck: Aschendorffsche Buchdruckerei. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 vom 1. Juli 1940 gültig.

Umwege des Herzens

ROMAN VON H. G. HANSEN

(16. Fortsetzung.)

„Wieder ein Punkt in dem wir einig sind. Nun noch das letzte. Wenn du dich der Behörde stellst, wird dir der Prozeß gemacht werden. Richard meint zwar, du könntest mit einem Freispruch rechnen, weil Notwehr vorlag, aber der Prozeß würde wohl kaum zu umgehen sein."

„Davon bin ich überzeugt."

„Schuldig bist du nicht, am wenigsten moralisch gesehen. Du willst also um eine Tat, die nicht gegen das Gesetz verstößt, aus überspitztem Ehrgefühl Folgen heraufbeschwören, die gar nicht übersehen werden können. Weißt du, was du zu erwarten hast? Du mußt dich in öffentlicher Gerichtsverhandlung entblößen, mußt deine Empfindungen und die Schande deiner Familie preisgeben. Du wirst der Blickpunkt für Hunderte von sensationslüsternen Augen sein. Du wirst den Stoff für Dutzende von Zeitungsberichten liefern, die dich vielleicht nicht herabsetzen wollen, aber der Menge in Hülle und Fülle Anregungen geben, deine Schmach durchzuhecheln und breitzutreten. Deine Dienstboten, deine Arbeiter und Beamten, jeder, der dich kennt, wird darüber sprechen. Viele werden dein Verhalten billigen, viele werden es verdammen. Das ist nicht so wichtig. Aber wir werden uns alle wie zur Schau gestellt vorkommen. Wie stehst du vor den Männern, die du in deiner Fabrik beschäftigst? Und wenn du nur ihr Mitleid erweckst, ist das nicht Schmach genug für einen Mann? Ich glaube richtig zu vermuten, daß du das alles nicht ertragen kannst und deshalb von deinem angestammten Platz weichen wirst. Du gehst aus dem Betrieb, den dein Vater und du mühsam aufgebaut haben. Du wirst dich irgendwo begraben, wo dich niemand kennt. Deine Arbeitskraft, deine Talente werden brachliegen. — Vor dem Scheidungsprozeß kannst du dann nicht mehr zurückschrecken und mußt ihn sogar durchführen um deiner Ehre willen. Das schwerste aber, Hannes, lädst du auf deine Kinder. Sie werden einst hören, warum sie keine Mutter mehr haben. Du nimmst ihnen damit in jugendlichem Alter zunächst einmal die Fürsorge der Mutter. Wenn Brigitte auch keine Achtung verdient, so ist es doch für deine Kinder besser, wenn diesen die Illusion dafür nicht genommen wird. Kannst du hute abschätzen, welche Folgen das alles für die Seele deiner Kinder haben wird?"

Hannes Koßmann hatte mit gebeugtem Kopf zugehört und hob das Gesicht erst wieder, als die alte Frau geendet hatte. Er war leichenblaß und sah erschreckend gealtert aus. Aber er zeigte nicht die Spur von Bewegung.

„Mutter, Wort für Wort das gleiche, was du hier vorbringst, weiß ich selbst. Es gibt keine Überlegung darüber, die ich nicht schon selbst angestellt habe. Und wenn du mir das heute so schonungslos offen noch einmal vorhältst, so ist das nur dazu geeignet, mich noch mehr zu verbittern, mit Haß zu erfüllen und mich seelisch vollends niederzudrücken."

„Eine solche Absicht liegt mir fern, Hannes." Sie sprach gütig und weich, wie er es von ihr nicht gewohnt war. „Ich mußte das alles aber erwähnen, um Klarheit zu schaffen." Dann fuhr sie lebhafter fort: „Jedenfalls entnehme ich deinen Worten eins, daß du von allen meinen Argumenten nichts in Abrede stellst."

„Das ist richtig."

„Also können wir die Schlußfolgerung daraus ziehen Der Wert des Verhafteten und der deine sind zu ungleich, als daß sie überhaupt gegeneinander abgewogen werden könnten. Wenn er stirbt oder im Zuchthaus bleibt, ist dem ganzen Volke gedient, das solche Elemente ausschließen muß. Wenn du an deinen Aufgaben scheiterst, dann bedeutet das einen Verlust nicht nur für dein eigenes Werk, sondern für das Volk. Also laß die Dinge ihren Weg gehen."

Mit erhobener Stimme fuhr sie fort: „Nichts, aber auch gar nichts spricht dafür, daß du dich opfern mußt, um einen solchen Menschen zu retten. Niemand wird von dir verlangen, daß du jemals ein Unrecht gegen einen anderen begehst, und ich würde an eine solche Tat nicht glauben, auch wenn sie mir erzählt wird. Niemand hat ein Recht dazu, von dir zu verlangen, daß du ein Unrecht bekämpfst, das nicht du, sondern widrige Schicksalsumstände geboren haben."

„Das sind Sophismen, Mutter, kleine Haarspaltereien." Er sah sie fest an. „Verzeih mir, daß ich deine Auffassung so angreife, aber wir müssen alle klarsehen. Ob ich das Unrecht unmittelbar begehe, oder es nur gegen mein Gewissen dulde, das mag ein juristischer Unterschied sein, nicht aber ein moralischer. Es gibt ein Gesetz in unserem Blut. Wenn die Kette deiner eben dargelegten Gründe noch länger und noch bezwingender wäre, als sie es ohnehin ist, sie könnte mich doch nicht davon abbringen, so zu handeln, wie ich es vor meinem Gewissen und meiner Ehre verantworten kann. Gewiß, ich bin nicht schuld an dem, was geschehen ist. Aber ich habe in diesen Tagen gelernt, daß die Kraft eines Mannes nicht immer ausreicht, um das Schicksal zu bezwingen. Was uns zu tun übrigbleibt, ist nach Erkenntnis unserer Ohnmacht wenigstens anständig unterzugehen. Ich kann die Entwicklung nicht rückwärtsdrehen und nicht ungeschehen machen. Entscheiden jetzt die Umstände anders, als ich voraussehen konnte, dann muß ich auch die letzte und bitterste Konsequenz aus Gittas Verhalten und meiner Tat an Kühlitz tragen."

„Man glaubt, man höre einen mohammedanischen Fatalisten. Das paßt doch gar nicht zu dir, Hannes."

„Fatalismus wäre es, wenn ich die Dinge einfach ihren Gang gehen ließe. Ich habe aber das Recht und die Kraft, bis zuletzt noch eine Tat zu begehen, auch wenn sie zu meinem eigenen Untergang führt, wenigstens zu dem, was ich als einen Untergang für mich ansehen muß."

„Hannes, aber denke doch dabei nicht nur an dich, denke an deine Kinder, denke an mich alte Frau, an den Namen meines verstorbenen Mannes, denke an Richard, der ebenfalls betroffen wird. Du entscheidest nicht für dich allein, du hast auch das Schicksal von fünf anderen Menschen in der Hand."

„Nicht nur von fünf, Mutter. Du vergißt Korn und seine Familie."

„Wie kannst du diese Menschen überhaupt neben uns nennen."

„Er mag sein wie er will. Ich bin nicht sein Richter und habe kein Recht dazu, über ihn den Stab zu brechen. Ich weiß nur, daß er ein Mensch ist, der ebenso wie ich Anspruch auf Gerechtigkeit hat, und daß seine Familie ebenso leidet wie die meine."

„So bist du unter gar keinen Umständen von deinem Entschluß abzubringen?" Furchtbare Erregung sprach aus Worten, Blick und Haltung der alten Frau. Sie zitterte am ganzen Körper.

Richard d'Oleron, der bis dahin schweigend zugehört hatte, hielt es für angebracht, jetzt einzugreifen. „Bitte, beruhige dich, Mutter. Ich will dir nicht mit der billigen Ausrede für den Augenblick kommen, daß alle von dir befürchteten Folgen vielleicht gar nicht eintreten werden. Aber selbst wenn ich als sicher voraussetze, daß Korn verurteilt wird, kann ich Hannes nur in vollem Umfange beipflichten. Würde er anders handeln, dann müßte er die Achtung vor sich selbst verlieren, hätte keine ruhige Minute mehr im Leben, da er sich als Mörder eines Menschen fühlen müßte, und obendrein würde er nur bedingt damit rechnen können, daß er selbst für immer unbehelligt bleibt."

„Aber außer uns weiß doch niemand etwas von der Geschichte, und wir haben alle Ursache zum Schweigen."

„Gewiß. Verrat könnte keiner von uns üben. Aber wer mag voraussehen, welche Aufklärung spätere Monate und Jahre bringen können. So wie Korn durch das Zusammenwirken vieler unglückseliger Umstände in seine Lage gekommen ist, so kann eines Tages auch etwas aufkommen, das auf Hannes weist."

„Ich glaube nicht daran."

„Aber es ist möglich. Und noch eins. Stände ich an Stelle von Hannes, dann müßte ich ebenso handeln wie er. Es gibt einfach keine Möglichkeit zu einer anderen Einstellung. Ehrbegriff hängt nicht von Äußerlichkeiten ab, nicht von juristischen Erwägungen. Er ist unabhängig von allem, was Gesetz und Sitte uns verbieten oder vorschreiben. Verzeih, Mutter, wir Männer haben davon oft eine andere Auffassung als ihr Frauen."

„Das ist das letzte und schlechteste Argument, mit dem ihr uns immer dann kommt, wenn alle anderen Gründe nicht verfangen."

„Nein, es ist eben nur der Ausdruck der ewigen Verschiedenheit zwischen den Geschlechtern. Für mich und alle anständig denken Menschen wird Hannes Koßmann auch dann untadelig und ehrenhaft, wenn er durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung mit all den Folgen gegangen ist, die du vorhin so drastisch schildertest. Wir Männer erkennen nur einen Urteilsspruch an, den der Männer, die ebenso denken und empfinden wie wir selbst, wenn es um Fragen der Ehre geht."

Jetzt verlor Frau d'Oleron ihre Fassung. Zum erstenmal seit dem Tode ihres Mannes kamen Tränen in die Augen. Sie weinte still vor sich hin. Hannes Koßmann stand auf und nahm sie zart um die Schultern. Ihr Sohn ergriff ihre beiden Hände und streichelte sie. Sie saßen lange schweigend beisammen und hingen ihren Gedanken nach. Wenn auch die nächste Zukunft grau und unfroh, bedrückend und voller Schwere vor ihnen lag, so gewannen sie in diesen Minuten etwas Neues dafür, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der unlösbaren Verbundenheit. Daran richtete sich die alte Frau wieder auf. Sie trocknete ihre Tränen und nahm von jedem ihrer Söhne eine Hand.

„Wenn es denn nicht anders geht, will ich wenigstens zu euch halten. Wir müssen alles gemeinsam tragen. Vielleicht ist es für den einzelnen dann leichter. Du kommst später, wenn alles, was Gott verhüten möge, so kommen sollte, zuerst einmal zu uns nach Werder, Hannes. Wir suchen dann zusammen einen neuen Wohnsitz irgendwo in Deutschland."

Die beiden Männer sahen sie gerührt an. Hannes Koßmann sagte nur: „Ich danke dir und Richard. Jetzt ist mir vieles leichter."

*

Die nächsten Tage vergingen Koßmann besser als die Woche vorher. Er hatte das Grauen vor dem Kommenden überstanden und widmete sich mit verstärktem Eifer seiner Tätigkeit in der Fabrik. Die Gedanken an das Schicksal Korns ließen sich zwar nicht verscheuchen, aber sie hatten nicht mehr so viel Beunruhigendes.

Es ging ihm wie tausend Menschen in ähnlicher Lage. Nachdem einmal der Entschluß gefaßt war, nachdem man sich mit dem Unabänderlichen vertraut gemacht hatte und nachdem das Ziel klar vor Augen stand, ließ sich alles leichter tragen. Dazu kam Koßmann mit seinen Überlegungen, die um Korn, dessen Familie und sein eigenes Geschick gingen, ständig die Erinnerung an die Stunden der Aussprache mit Schwiegermutter und Schwager. Sie bildeten eine starke Stütze für seinen Willen und schufen das Bewußtsein um eine letzte, sichere Zuflucht, wenn alles zusammenbrach.

Er wunderte sich manchmal ein wenig darüber, daß er sein Herz an Menschen hing, die ihm früher nicht allzuviel bedeutet hatten. Und doch konnte er nicht umhin anzuerkennen, welchen Wert auch für einen Sicherheit und Selbstbewußtsein gewohnten Mann Freundschaft und verwandtschaftliche Zuneigung bildeten. Sie gaben Rückendeckung, auch wenn sie keine materielle Stütze bieten konnten, nicht einmal Hilfe in bescheidenster Form Allein das Bewußtsein ihres Daseins schuf vermehrte Kraft.

(Fortsetzung folgt.)

Erzählte Kleinigkeiten

Einmal fühlte sich Iffland nicht wohl und suchte einen Arzt auf. Dieser untersuchte den Künstler und richtete an ihn eine Reihe hochnotpeinlicher Fragen in bezug auf seine Gewohnheiten im Essen, Trinken, Rauchen und Schlafen. Zum Schluß verbot er Iffland bis auf weiteres den Genuß des Weines. Auch sollte er das Rauchen einstellen.

Kaum hatte Iffland das gehört, nahm er seinen Hut und wollte hinaus. Der Arzt hielt ihn jedoch fest.

„Aber, Herr Iffland, ich bekomme für meinen Rat zehn Gulden!"

Iffland ließ sich nicht aufhalten:

„Ich danke Ihnen, aber ich nehme ihn ja gar nicht an!"

Und war draußen.

*

An einem trüben Herbsttag stand Goe[...] Fenster seines Hauses und blickte sinnend au[...] hinaus.

Da sah er, daß Schiller vorbeikam. D[...] mühsam, gebeugt, fast taumelnd, eine [...] in letzter Zeit immer mehr verschlimme[...]

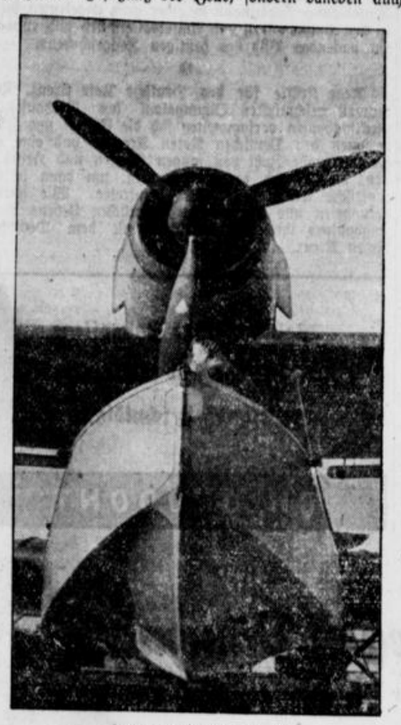
Erschüttert trat Goethe vom Fenste[...]

„Schiller [...] kostbares [...] Menschh[...]

Das Flugboot Dornier Do 18

Erfolgreiche und in jeder Beziehung gelungene Weiterentwicklung — Neuer Triumph deutschen Erfindergeistes

Die Leistungen des Flugbootes Dornier Do 18 in dem uns aufgezwungenen Kriege bewiesen die Berechtigung des Standpunktes, daß bei Flügen über See — mag es sich um Durchführung von Patrouillen-Flügen, um Handelskrieg, um U-Boot-Schutz oder um Hilfeleistung handeln —, zweckmäßigerweise ein Flugboot eingesetzt werden sollte, da dessen Hochseefähigkeit einen für den Erfolg der Kampfhandlung oft entscheidenden Vorteil darstellt. Von hochseetüchtigen Flugbooten muß Start und Wasserung auch bei Seegang im offenen Meer ausgeführt werden können, eine Fähigkeit, die das Flugboot Dornier Do 18 des öfteren bewiesen hat. Diese Bewährung ist nicht etwa nur eine Frage der Festigung der Zelle, sondern daneben auch



„Die Stirn" der Do 18

eine solche der hydrostatischen und hydrodynamischen Form. Gerade auf diesem Gebiete aber besitzen die Dornier-Werke reichste Erfahrungen, wie ein Rückblick auf die große Familie der Dornier-Flugboote mit ihrer stets wachsenden technischen Vollendung bestätigt.

Worauf beruht nun diese außerordentliche Seetüchtigkeit? Alle hochseefähigen Dornier-Flugboote besitzen als typisches Merkmal ein flaches Boot mit organisch aus dem Bootskörper wachsenden Flossenstummeln, welche die Stabilität auf dem Wasser sichern. Die Flossenstummel befinden sich — und das ist ein wesentlicher Vorzug gegenüber den gleichen Funktionen dienenden Stützschwimmern — in der Nähe des Schwerpunktes und unmittelbar verbunden mit den Hauptmassen des Flugzeuges. Dies hat zum Beispiel bei seiner Wasserung im Seegang den Vorteil, daß selbst harte Stöße, die auf die Summel treffen, gut aufgenommen und ausgeglichen werden.

Wenn nun kürzlich die Dornierwerke daran gingen, die außerordentlichen Eigenschaften des Flugbootes Dornier Do 18 noch höher zu züchten, so konnte dieser Versuch, da ja die Zelle als Endglied einer langen, bei den Dornier-Walen beginnenden Entwicklungsreihe keine größeren Verbesserungen oder Verfeinerungen mehr zuließ, nur vom Triebwerk ausgehen. Es wurde daher eine Do 18 anstatt mit den bisherigen Diesel-Motoren mit zwei luftgekühlten Sternmotoren (BMW 132) in Tandemanordnung ausgerüstet. Die Ergebnisse des Versuches waren in vieler Beziehung bemerkenswert.

Dieser neuen Entwicklung lagen folgende Gedankengänge zugrunde: Eine Steigerung der bereits erreichten Seetüchtigkeit des Flugbootes Dornier Do 18 war kaum weiter möglich; eine Verringerung dieser Eigenschaft aber zugunsten der Flugleistungen lag außerhalb der Aufgabenstellung. Eine Änderung der Größe des Bootes, der Stummel usw. schien nicht zweckmäßig, da bei einer Verkleinerung die See-Eigenschaften empfindlich gelitten hätten, während einer Vergrößerung Gedanken der Wirtschaftlichkeit entgegenstanden, da für die Erfüllung der einer Do 18 zu stellenden Aufgaben das kleinste, gerade ausreichende seetüchtige Flugzeug am geeignetsten ist. Aus Sicherheitsgründen bei Flügen über See und auf Grund jahrelanger Bewährung wurde die zweimotorige Ausführung in Tandemanordnung beibehalten. In der Auswahl der Größe der Motoren konnten für die neue Do 18 nur Motoren in Frage kommen, deren Klasse heute in allen Staaten der Welt erprobt und eingeführt ist. Eine weitere obere Grenze der Verwendung noch stärkerer Motoren ergab sich bei der zur Seetüchtigkeit erforderlichen Ausbildung des Bootes und der vorliegenden Motoren-Anordnung, durch die mögliche Größe der Luftschraube, die ja von der Motorengröße abhängig ist.

Die Form und Anordnung der Zelle der Do 18 ist also, wie auch diese Gedankengänge zeigen, tatsächlich als Schlußstein der Entwicklung solcher Flugzeuge anzusprechen. Die Erfolge und der Einsatz des Flugbootes Dornier Do 18 bestätigen das täglich aufs neue. Waren es früher zivile Aufgaben, wie planmäßiger Südatlantik-Dienst und die berühmt gewordene Erkundung des Nordatlantik durch die Deutsche Lufthansa, dann der Weltrekordflug über 8400 Kilometer usw., die das Flugboot Dornier Do 18 in bestechender Weise löste, so sind es heute militärische Einsatzfälle, in denen das Flugboot seine guten Eigenschaften beweist. Und alle diese Leistungen der Do 18 wurden mit den einzigen im größeren Einsatz befindlichen Diesel-Motoren von Junkers erreicht, die durch ihren Vorzug des geringen Kraftstoff-Verbrauches an manchem dieser Erfolge beteiligt waren. Das Flugboot Dornier Do 18 war zunächst nur auf diesen Motor zugeschnitten. Des öfteren wurde nun der Wunsch geäußert, auch andere Motoren in die Do 18 einzubauen, da der Einsatz dieses Flugbootes häufig auch auf kurzen Strecken erfolgen sollte, wo gewichtlich der Benzin-Motor im Vorteil ist, während die Großentfernungs-Flugleistungen der Do 18 einen den Einsatz beschränkenden Katapult-Start notwendig machten. Da im übrigen der Wunsch nach luftgekühlten Motoren auftauchte, beschloß man, das Flugboot für den luftgekühlten BMW 132 umzubauen.

Neben der Verringerung des Stirnwiderstandes, Schutz der Propeller vor Spritzwasser und der günstigen Wartung der Motoren im Fluge, ja sogar einer Reparaturmöglichkeit auf hoher See, bewirkt die zentrale Anordnung beider Motoren in Tandem bei Ausfall eines Triebwerkes weiterhin günstige Leistungsausnützung gerade in dem Fall, in dem dies besonders notwendig ist, nämlich im Einmotoren-Flug. Daneben bringt die Druckschraube eine bessere Leistungsumsetzung was sich eindeutig beim Vergleich der mit der Do 18 vom Wasser abgehobenen Gewichte bei einmotorigen Starts zeigt. Einmotorig mit der laufenden Druckschraube werden bei der neuen Do 18 unter gleichen Bedingungen etwa 400 Kilogramm mehr gestartet als mit der Zugschraube und das trotz des vergrößerten Leistungsaufwandes für die Kühlung des zweiten Motors.

Da als Zugschrauben- und Druckschrauben-Motor derselbe Motor ohne Änderung der Kühl-Leitbleche oder gar etwa der Zylinder-Köpfe verwendet wird, wurde für den hinteren Motor Zwangskühlung vorgesehen, d. h. die Kühlluft wird nicht nur unter dem Einfluß des Staus des Flugwindes, sondern mit Hilfe eines einstufigen Hilfsgebläses durch den Zylinderstern des Motors gedrückt. An der Oberseite der Gondel, etwas hinter dem zweiten Motor, befindet sich eine Stufe in der Motorengondel-Verschalung. Durch eine Oeffnung an der Stufe strömt die Frischluft an der Stelle in den Raum ein, wo sich die Verlängerungswelle zur Druckschraube befindet. Damit keine erwärmte Kühlluft des vorderen Motors dem hinteren Motor zufließt, erfolgt der Austritt der Kühlluft beim vorderen Motor nicht ringförmig, wie es vielfach üblich ist, sondern durch seitlich an der Gondel angeordnete Klappen. Diese Klappen sind gerade, so daß der Betätigungs-Mechanismus zur Regelung sehr einfach ist. Die im Raume der Verlängerungswelle befindliche Frischluft wird durch einen Lüfter, der von der Verlängerungswelle angetrieben wird, durch den Motor entgegen der Flugrichtung gedrückt. Der Motor wird auf diese Weise normal gekühlt. Eine Änderung der Kühlbedingungen für den hinten liegenden Motor konnte so vollständig vermieden werden. Aus dem Raum hinter dem Motor, dem Geräteraum, strömt nun die gebrauchte Kühlluft durch zwei seitliche Klappen ins Freie. Auf diese einfache Weise ist es gelungen, ohne Schwierigkeiten und ohne jede Veränderung des normalen Motors, mit einem Aufwand von etwa 30 PS das Kühlungsproblem einwandfrei zu bewältigen.

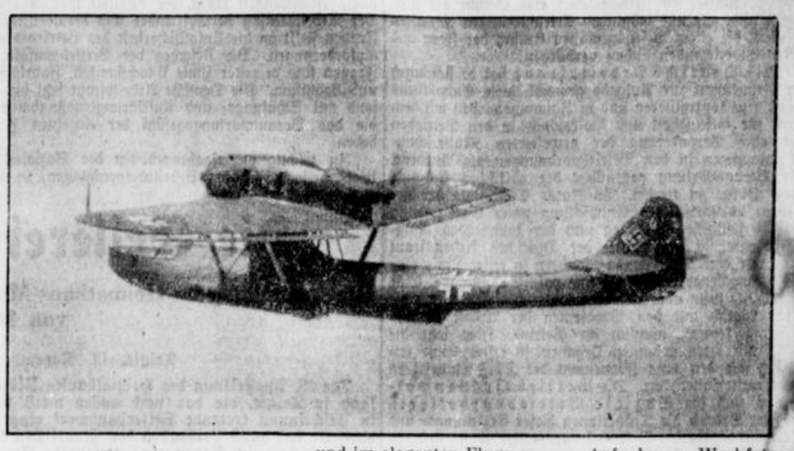
Mit dieser Lösung wurde auch die Kühlung des hinten liegenden Motors beim Einmotoren-Flug ohne weiteres zufriedenstellend gestaltet, da die Einflüsse der Geschwindigkeit und des Luftschraubenstrahls auf die Kühlung durch die Zwangskühlung ausgeschaltet sind. Wie sehr die Leistungen des Flugbootes Dornier Do 18 durch den Einbau des neuen Motors gestiegen sind, kann man daraus erkennen, daß statt des früheren normalen Katapult-Startgewichtes von 10 Tonnen heute von dem neuen Dornier-Flugboot Do 18 12,2—13,5 Tonnen, je nach Windstärke, ohne Starthilfe in die Luft gebracht werden. Selbstverständlich ist auch eine Steigerung der Geschwindigkeit entsprechend der erhöhten Motorenleistung eingetreten. „Die neue Do 18 ist mit ihren luftgekühlten Motoren ein sehr lebendiges Flugzeug geworden", sagte treffend ein Flugzeugführer nach einem Probeflug.

Das Flugboot Do 18 in seiner neuen Ausführung wird sich infolge der bewährten hohen Seetüchtigkeit und infolge seiner gesteigerten Leistungen und Leistungsreserven im In- und Ausland neue Freunde erwerben können.

B. Berger.



Die Do 18 vor dem Start .....



..... und im eleganten Fluge Aufnahmen: Werkfotos

10000 PK-Berichte

Markstein einzigartiger deutscher Kriegsberichterstattung — Soldaten des Führers

In diesen Tagen hat sich eine für die deutsche Kriegsberichterstattung beachtliche Tatsache vollzogen. In einem Zeitraum von etwas mehr als einem Jahr haben die an den Fronten aller drei Wehrmachtsteile stehenden Wortberichter der Propagandakompanien zusammen zehntausend PK-Berichte geschrieben und in die Heimat geschickt.

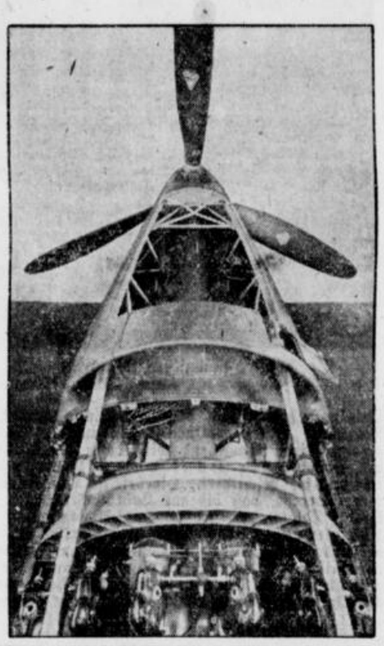
Zehntausend PK-Berichte, — sie besagen und bedeuten so unendlich viel, daß es sich verlohnt, ihre Entstehung und ihren Bestand einer würdigenden Betrachtung zu unterziehen. Denn hinter dieser Zahl verbirgt sich nicht nur eine Unsumme von Arbeit und Fleiß, von Mühe und Entbehrung, sondern in ihr spiegelt sich auch die zehntausendfache Wiederholung des kämpferischen Einsatzes und der mit ihm verbundenen Opferbereitschaft wider.

Jeder von denen, die diese zehntausend Berichte schrieben, ist Soldat. Er trägt und bedient die Waffe, wie jeder andere seiner Kameraden auch. Er marschiert mit der Infanterie in vorderster Linie; er kämpft in ihrer Gemeinschaft oder in der der Pioniere und der Panzer. Er ist bei der Artillerie oder der Flak. Er gehört einer auf Leben und Tod verschworenen Gemeinschaft auf dem U-Boot oder Schnellboot an. Allen Gefahren trotzend, fliegt er Tag für Tag und Nacht um Nacht in einem deutschen Kampfflugzeug gen England. Viele sind unter den Berichtern, deren Brust das Eiserne Kreuz schmückt. Sie haben es sich durch ihren tapferen soldatischen Einsatz verdient. Und so ist es das unmittelbare Erlebnis des Krieges, das mit unbedingter Wahrheitstreue aus jenen den Lesern zugängig gewordenen zehntausend PK-Berichten spricht.

Ueberall dort, wohin deutsche Soldaten marschierten, wo sie kämpften, starben und siegten, wohin deutsche Panzer rasselten und Flugzeuge ihre vernichtenden Bomben schleuderten, — überall dort war der PK-Berichter mit dabei: in Polen und Norwegen, in Holland, Belgien und Frankreich und auf den britischen Kanalinseln. Er zog mit in Warschau, Oslo und Paris ein und sah den Führer in historischer Stunde im Wald von Compiègne. Er erlebte alle entscheidenden Phasen dieses Krieges, alle welthistorischen Ereignisse, die sich aus diesem Ringen lösten. Er verspürte den mächtigen Flügelschlag des deutschen Adlers. Ganz einerlei, wo diese Berichte geschrieben wurden — während des Vormarsches oder nach dem Gefecht oder Flug, im Straßengraben, im Bunker oder in einer zerschossenen Ferme —, immer diktierte sie die Geschichte. Mosaikbilder ihres Waltens sind diese Niederschriften, zehntausendfach zusammengefügt, Stein um Stein, zum großartigen Gemälde deutscher Siege.

Es darf auch nicht vergessen werden, daß viele von den Journalisten, die zu dieser Zahl an Berichten beisteuerten, das höchste Opfer brachten. Sie fielen im Sturm auf feindliche Stellungen, sie starben im U-Boot oder im Luftkampf. Aber wie und wo es auch geschah, immer blieben sie sich und den ihnen erteilten Befehlen getreu. Sie waren Soldaten des Führers, zum Kampf und seiner Schilderung berufen. Sie haben im besonderen dazu beigetragen, daß der Wille und Glaube noch härter und stärker wurden. In ihrem Einsatz und Opfer sind sie das Vorbild für alle jene jungen Kameraden, die ihr soldatisches und berufliches Vermächtnis in die deutsche Zukunft tragen.

Die Zahl der PK-Berichte wird wachsen; denn sie werden solange geschrieben, gedruckt und gelesen, wie dieser Krieg um die Freiheit der jungen Völker dauert. Und wenn der Sieg endgültig erkämpft ist, werden erst recht diese Berichte ihren Wert und ihre Bedeutung haben. Sie sind Beiträge zur Kriegsgeschichte, unentbehrliches Material für die lückenlose Darstellung des gigantischen Ringens, in dem wir stehen, dessen Größe wir noch nicht voll ermessen können, weil wir ihm zu nahe sind. Aber Tag für Tag wird das Geschehen des Krieges in allen seinen Einzelheiten festgehalten: in den Kampfschilderungen der verschiedenen Wehrmachtteile und ihrer Truppengattungen, in einzelnen Episoden, im Geistigen und Materiellen, in der Politik und Kultur, in der Auswirkung auf Wirtschaft und Technik. Geschichtliche Grundlagen werden ebenso behandelt wie rassische Probleme.



Blick in das Gehäuse der beiden nach Tandemart angeordneten Motoren

In Verbindung mit diesen geistigen Aufgaben ist aber auch der hervorragenden technischen und organisatorischen Präzisionsarbeit der Nachrichtenübermittlung zu gedenken. Alle Mittel des modernen Verkehrs — Radio, Funk und Fernschreiber, Telephon und Telegraph, das Krad, Auto und Flugzeug — stellte sie in den Dienst der schnellsten Zuleitung der zehntausend PK-Berichte an die Heimat. Nur durch das reibungslose Funktionieren dieses Nachrichtenapparates war es möglich, daß wichtigste Frontereignisse gleichzeitig mit ihrer Erwähnung im OKW.-Bericht eingehend geschildert und in ihrer militärischen oder politischen Bedeutung durch den PK-Bericht erläutert werden konnten. Dazu bedarf es der Mitarbeit vieler hundert Kräfte, als da u. a. sind: Presse-Stenographen, Schreiber, Funker und Fernsprecher, Flugzeugführer, Kraft- und Kradfahrer. Sie alle trugen zu ihrem Teil, wie auch jede deutsche Schriftleitung, an dem Erfolg einer in ihrer Art unvergleichlichen Leistung bei.

Keiner unserer Gegner verfügte oder besitzt eine so sinnvolle und umfassend arbeitende Institution der Kriegsberichterstattung wie die Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands. Was heute auf dem Gebiet geschieht, unterscheidet sich bewußt und deutlich von der Berichterstattung im Weltkrieg, in der es an politischer Einheitlichkeit und an der bedingungslosen Ausrichtung im soldatischen Geist in der Presse fehlte. Heute aber stellt die erreichte Fülle des Materials allein schon die vollkommene Mobilisierung des deutschen Journalismus als ein Stück des „totalen Krieges" dar.

Hier ist die geistige Brücke von der Front zur Heimat. Und hier ist auch die Quelle einer großartigen Bereicherung der deutschen Kriegsliteratur, die ihre begeisternde und erzieherische Wirkung nicht verfehlt. Längst ist sie auch in die fremdsprachige Presse eingedrungen und immer wird sie sich im weltweiten Gebiet des internationalen Schrifttums siegreich behaupten.

O. Müller.

Großmacht Rußland

Die Ausdehnung des großrussischen Raumes — Das ungeheure wirtschaftliche Potential

Die Union der Sowjetrepubliken übertrifft an geographischer Ausdehnung alle Großstaaten der Welt, selbst Kanada, Brasilien und die USA. Der russische Raum dürfte nach der Einbeziehung Ostpolens und der baltischen Staaten mehr als 21,5 Mill. Quadratkilometer umfassen. Die Bevölkerung beträgt über 170 Millionen, unter denen die Russen selbst etwa den dritten Teil ausmachen. Menschenzahl und räumliche Ausdehnung lassen es verständlich erscheinen, daß in der russischen Union etwa 140 verschiedene Völkerschaften zusammenleben.

Das europäische und das sibirische Rußland stellen nichtsdestoweniger eine Einheit dar, deren politisches und wirtschaftliches Zentrum Moskau ist. Die Erschließung Sibiriens und das Vordringen nach Zentralasien waren im vergangenen Jahrhundert die wichtigsten geopolitischen Vorgänge; die Zurückdrängung Rußlands nach dem Weltkriege aus den Ostseeprovinzen wurde im Jahre 1940 wieder ausgeglichen. Den Anschluß an die Ozeane hat Rußland im europäischen Raum über die Ostsee und das Schwarze Meer erreicht, im Fernen Osten besitzt es von Wladiwostok an nordwärts eine buchtenreiche ausgedehnte Küste am Pazifik, während die längsten Meeresgrenzen am Nördlichen Eismeer von der Barent-See bis zur Bering-Straße liegen, d. h. sich von Norwegen bis Alaska erstrecken. Nach Süden reicht das zentralasiatische Rußland zwischen dem Kaspischen Meer und dem Hochland von Pamir bis zum 36. Breitengrad hinunter, also schon in die subtropische Zone.

In diesem weiten Territorium verfügt Rußland über alle wichtigen Rohstoffe in meist beträchtlichen Vorkommen. In der Förderung von Erdöl, Eisenerz und Gold gehört Rußland zu den ersten Produktionsländern der Welt. Die Ausbeute an Kupfer und Steinkohle ist ebenfalls sehr erheblich, auch als Baumwolleland gehört Rußland zu den wichtigsten Erzeugungsgebieten. Die Industrialisierung ist weiter vorangetrieben worden, doch ist beispielsweise der Bestand der Kraftwagen in der Sowjetunion noch recht gering, pro Kopf der Bevölkerung geringer als in jedem anderen Großstaat.

Der Außenhandel Rußlands bewegt sich im Vergleich zur Gesamtproduktion der Union und zur Größe des Landes in verhältnismäßig engen Grenzen, was auf eine natürliche Anlage zur Autarkie schließen läßt. Die Ausfuhr wird von Roh- und Agrarstoffen bestimmt, die Einfuhr von Fertigwaren, besonders von Maschinen. Da der Bedarf Rußlands an industriellen Erzeugnissen ziemlich groß ist und es andererseits über unerschöpfliche Rohstofflager verfügt, beruht der Warenaustausch zwischen ihm und Deutschland auf den natürlichsten Grundlagen.

Im Tiefflug über feindlichen Nachtflughafen

Bombenangriff am sinkenden Abend — Hallen und Unterkünfte in Flammen

Von Kriegsberichter Hans Hermann Hirsch

. . ., im November.

(PK.) Seit einer Stunde sind wir unterwegs. Der Einsatzbefehl, der uns vor dem Start in der Flugbesprechung gegeben wurde, lautet: „Bombenangriff auf Nachtflughafen W. nordwestlich C." Endlich, endlich können auch wir damit beginnen, den britischen Nachtfliegern das Handwerk zu legen, die sich damit brüsten, unsere Frauen und Kinder in der Heimat „mit Erfolg bombardiert" zu haben.

„Wir müssen uns sputen"

Das Wetter ist heute miserabel. Petrus meint es schlecht mit uns. Erst behindert er unseren Start durch Bodennebel, dann schickt er uns über dem Kanal von einem Regenschauer in den anderen, und jetzt schließlich — schon über dem englischen Boden — läßt er uns aus den Wolken überhaupt nicht mehr herauskommen. Das ist jedoch nicht so schlimm. Unser Flugzugführer ist ein erfahrener Blindflieger, der uns auch ohne Bodensicht ans Ziel bringt.

„Jetzt müssen wir über C. sein", sagt der Beobachter und liest seine Instrumente weiter ab. Und wie zur Bestätigung blitzt es jetzt überall in den Wolken unter uns auf. Die zum Schutz der Stadt eingesetzte Flak schießt nach unserem Motorengeräusch, denn sehen kann sie uns nicht. Plötzlich sind wir aus den Wolken heraus. Wie abgeschnitten hört die Wolkendecke hier auf, nur vereinzelt ziehen noch einige Fetzen in der Abenddämmerung. Es heißt sich sputen, in zwanzig Minuten wird es ganz dunkel sein, und wir wollen die britischen Nachtflieger noch in der Dämmerung erwischen.

Dicht jagen wir über den Baumkronen dahin

Wieder hängt ein Wolkenberg vor der Maschine. Wir müssen herunter, denn unter ihm liegt das Ziel. Wir fliegen eine große Schleife, immer tiefer stoßen wir herab. Der Zeiger des Höhenmessers klettert hastig abwärts. 500, 400, 300 Meter zeigt er an. Aber wir müssen noch tiefer, um unser Ziel genau auszumachen. Allmählich macht die Dunkelheit das Suchen am Boden zur Qual. Fast sind wir zum Heckenspringer geworden, so dicht jagen wir über den Baumkronen dahin, jeden Augenblick gegenwärtig, über dem Platz zu sein.

Es scheint sich alles gegen uns verschworen zu haben heute abend. Nochmals fliegen wir zurück zum Bahndamm, um die genaue Anflugrichtung nicht zu verfehlen. Vor uns leuchten Scheinwerfer auf; aber sie suchen uns viel höher als wir wirklich sind. Im Augenblick, da der Beobachter glaubt, richtig zu liegen, blendet vor uns, knapp zweihundert Meter von der Maschine entfernt, ein Flakscheinwerfer auf, faßt uns und — verlischt sofort wieder! Beißend hell war das Licht, für Augenblicke sind wir geblendet. Hat er uns vielleicht für eine eigene Maschine gehalten?

Rote Lichter blinken auf

Hart seitlich blinken für kurze Augenblicke ein paar rote Lichter auf: Der Platz! In steiler Kurve reißt der Flugzeugführer die Maschine herum, diagonal zum Platz jagen wir dicht über Hallen und Unterkünfte dahin. Die Bomben fallen im Reihenwurf. Aufschlag um Aufschlag ist genau zu beobachten. Zwei Treffer liegen in den Hallen, drei weitere in den Barackenlagern. Lichterloh brennt es da unten! Da — eine Stichflamme! Eine Bombe hat ein tankendes Flugzeug getroffen. Maschine und Tankwagen sind in Flammen aufgegangen. Im Hochziehen nach dem Abflug sehen wir noch, wie sich das brennende Benzin weiterfrißt, an einigen Stellen neue kleinere Explosionen hervorrufend.

Von hier startet kein Tommy mehr

Noch einmal legt der Flugzeugführer die Maschine in die Kurve, noch einmal wollen wir über den Platz, denn noch haben wir Bomben an Bord, die dem feindlichen Nachtflughafen Schaden zufügen sollen, mit denen wir uns und die Heimat schützen können. Hatte vorhin die Bodenabwehr geschwiegen, so völlig überraschend kam unser Angriff, so beginnt jetzt schon auf ein bis zwei Kilometer eine wüste Schießerei. Aber die Geschützführer an den Flakkanonen haben sich verschätzt, und so können wir nochmals fast in Haushöhe über den Platz brausen. Die restlichen Bomben fallen, aus allen Maschinengewehren jagen die Garben in die noch unzerstört gebliebenen Hallen und auf die daneben aufgestellten Flugzeuge.

In einem wahren Hagel nachgesandter Flakgranaten drehen wir ab, gehen auf Heimatkurs. In der Schnelligkeit der sich überstürzenden einzelnen Phasen des Angriffes haben wir gar nicht bemerkt, daß es immer dunkler geworden ist. Aus der Dämmerung wurde Nacht, stockfinstere Nacht. Nur weit hinter uns am äußersten Horizont glimmt ein rotgelber Punkt: Die brennenden Hallen und Flugzeuge des britischen Nachtflughafens. Von hier wird heute und in nächster Zeit so leicht keine Maschine mehr starten zu heimtückischen Ueberfällen auf die Zivilbevölkerung in der Heimat.

Die gute Cigarette auch mit Bedacht anzünden!*)

ATIKAH 5Pf

*) Beim Anzünden leicht ziehen, damit die Cigarette nicht einseitig verkohlt. Über die Flammenmitte halten — die rußende Flammenspitze vermeiden!



Westfalen-Nord und Nachbargaue

Arbeitsschutz und Frauenarbeit

Steigender Anteil der Frauenarbeit in der Industrie verlangt erhöhte Betreuung — Eine Stellungnahme der Gaufrauenwalterin der DAF im Gau Westfalen-Nord

Der Anteil der Frau am Arbeitsleben ist seit 1938 in größtem Maße gestiegen. Diese Entwicklung verlangte die größte Aufmerksamkeit der verantwortlichen Stellen für einen wesensgemäßen Einsatz der Frau an der Produktionsstätte und einen Schutz der Mutter. Der Arbeitsschutz der Frau ist von wesentlichster Bedeutung für die Erhaltung der völkischen Substanz. Die amtlichen Statistiken zeigen, daß jede zweite bis dritte erwerbstätige Frau verheiratet ist, daß von allen verheirateten deutschen Frauen jede dritte bis vierte erwerbstätig ist. Von allen deutschen Ehefrauen (ohne Berlin) mit einem Kind sind 23,3 Prozent erwerbstätig. Von allen Ehefrauen mit 5 und mehr Kindern sind 34,4 Prozent erwerbstätig. Von allen Ehen, in denen die Ehefrau hauptberuflich tätig ist, haben 43,4 Prozent drei und mehr Kinder. Es ist klar, daß ein so hoher Anteil der Mutter am Arbeitsleben eine Gefahr bedeutet, wenn nicht alle nur möglichen Erleichterungen geschaffen werden, die einen wesensgemäßen Einsatz der Frau und einen ausreichenden Schutz verbürgen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat es sich durch ihr Frauenamt zur Aufgabe gemacht, diese Entwicklung ständig zu kontrollieren und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit und Volksschutz in den Betrieben für eine Verankerung der erweiterten Mutterschutzbestimmungen in den Betriebsordnungen als Ausdruck der Verantwortung gegenüber der völkischen Entwicklung Sorge zu tragen. In klarer Erkenntnis der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung unter Einbeziehung der Verhältnisse im Krieg und der kommenden Nachkriegsjahre, ist die Arbeit der Deutschen Arbeitsfront nicht nur eine Betreuungs-, sondern in erster Linie eine Erziehungsfrage und damit eine politische Aufgabe. Eine Erziehung kann aber nur da erfolgreich einsetzen, wo die Frau täglich mit den Problemen der Arbeit in Berührung kommt, nämlich im Betrieb. Hier setzt die DAF mit ihren gesamten Organen, in erster Linie natürlich mit den vom Frauenamt der DAF eingesetzten Amtswalterinnen, an. Die Betriebsfrauenwalterin und die Soziale Betriebsarbeiterin sind im Betrieb die Trägerinnen dieser Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Betriebsfrauenwalterinnen sind in allen Betrieben im Gau Westfalen-Nord mit mehr als 6 weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern über 18 Jahren vorhanden. Sie haben vom Standpunkt der Frau aus und auf Grund ihrer besonderen Betriebserfahrungen an der Entscheidung darüber mitzuarbeiten, ob und unter welchen Bedingungen eine Arbeit für Frauen geeignet ist und welche Verbesserungsvorschläge gemacht werden können. Ihr besonderes Augenmerk gilt den Müttern, werdenden Müttern und erkrankten Frauen des Betriebes.

Die Werkfrauengruppe, in der die einsatzbereiten, weltanschaulich gefestigten und fachlich fähigen Frauen der Gefolgschaft vereinigt werden, unterstützt die Betriebsfrauenwalterin.

Die Tätigkeit der Sozialen Betriebsarbeiterin ist ein Beruf. Sie ist Mitarbeiterin an der Erziehungsarbeit im Betrieb im Auftrage und durch Verpflichtung des Frauenamtes der DAF. Ihre Arbeit erstreckt sich auf die gesamte Gefolgschaft des Betriebes. Durch die umfassende Vorschulung der Sozialen Betriebsarbeiterin, die eine sozialpädagogische Ausbildung, Fabrikpraktikum, Arbeitsdienst, NSV-Praktikum, Krankenhauspraktikum, Hospitieren bei einer bewährten Sozialen Betriebsarbeiterin und Teilnahme an einem Reichsschulungslager umfaßt, steht dem Betriebsführer eine auf dem Gebiete der Arbeitserziehung und Sozialarbeit geschulte Frau zur Seite. Sie wird deshalb ihre Aufgabe intensiver und umfassender lösen können als eine Betriebsfrauenwalterin. Ihre wichtigste Aufgabe besteht in der Arbeitserziehung und Menschenbetreuung, in der Sorge um die Volksgesundheit und in der Erziehung der Gefolgschaft zu gesunder Lebensführung. Die Soziale Betriebsarbeiterin wird dafür sorgen, daß verheirateten Frauen auf Grund der Doppelbelastung durch Haushalt und Arbeitsplatz entsprechende Freizeit gewährt wird.

Eine weitere wichtige Frage ist der richtige Einsatz der dienstverpflichteten Frauen im Betrieb. Wenn keine Fehlschläge eintreten sollen, muß der Dienstverpflichteten die Zeit gelassen werden, die sie braucht, um in das Leben eines Betriebes hineinzuwachsen. Die Soziale Betriebsarbeiterin wird sich bei der Wahl des Arbeitsplatzes einschalten. Sie ist hierzu fähig, weil sie sich selbst laufend mit neuen Maschinen und Arbeitsgängen vertraut macht, in Anlern- und Umschulungswerkstätten mitarbeitet und selbst persönliche und technische Hemmungen kennt, die beseitigt werden können. Der Arbeitseinsatz berufsfremder und berufsentwöhnter Frauen stellt an die Unfallsicherheit des Betriebes große Anforderungen. Die Ursachen der Betriebsunfälle von Frauen sind in erster Linie Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit und Leichtsinn. Die Deutsche Arbeitsfront setzt hier laufend mit Schulungs- und Aufklärungsmaßnahmen ein, die das Verantwortungsgefühl der einzelnen Frauen heben.

Zu wichtigen Aufgabengebieten der Sozialen Betriebsarbeiterin gehören Arbeitsbesprechungen, in denen Arbeitsplatzwechsel und Arbeitsplatzgestaltung gemeinsam geprüft und geklärt werden. Aus der Sorge um die Volksgesundheit ergibt sich die Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt zum Schutz der Arbeitskraft der schaffenden Frau. Das besondere Augenmerk gilt den werdenden Müttern. In diese Betreuungsarbeit werden auch die Frauen der männlichen Gefolgschaftsmitglieder eingeschlossen. Die ständige Sorge der Deutschen Arbeitsfront gilt den Kindern der Gefolgschaftsmitglieder. Die Soziale Betriebsarbeiterin wird für die Einrichtung von Kinderkrippen und Betriebskindergärten sorgen, bei der Durchführung von Säuglingsberatungsstellen mithelfen und Erholungsaufenthalte für Kinder vermitteln. Sie wird sich auch bei Erziehungsschwierigkeiten der Lehrlinge und Jugendlichen einschalten und häusliche Schwierigkeiten beheben. Für die Schulung der Frau in Hauswirtschaft, Heimgestaltung und Kindererziehung in den Kursen des Mütterdienstes wird die Soziale Betriebsarbeiterin unter der Gefolgschaft und den Frauen werben.

So setzt sich die Deutsche Arbeitsfront über ihre betrieblichen Organe für die Lösung und Klärung aller Fragen des Arbeitseinsatzes, der wesensgemäßen Arbeitsteilung, des Arbeitsschutzes und der Arbeitsauffassung ein. Ihr höchstes Ziel ist aber die Erfüllung einer völkischen und politischen Forderung: Erhaltung der Mutterschaftsleistung der Frau.

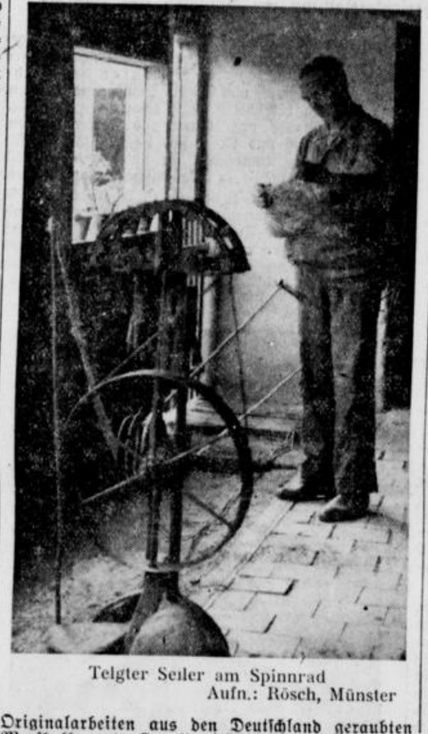
Die Seilerei im Münsterland

Die Ausstellung im Heimathaus Münsterland — Eine bemerkenswerte Schrift von Dr. Engelmeier

Telgte, 12. November.

Die 28. Ausstellung des Heimathauses Münsterland in Telgte, die das nach außen meist wenig in Erscheinung tretende Seilerhandwerk eingehend darstellt, hat durch Leihgaben der Staatlichen höheren Fachschule in Sorau eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die Ausstellung findet stärkste Beachtung. Nicht nur viele Einzelbesucher, sondern auch zahlreiche kleinere und größere Gruppen haben die lehrreiche Schau besichtigt und bei sachkundiger Führung das alte Handwerk des Seilers in seiner volkskundlichen und wirtschaftlichen Bedeutung von Grund auf kennen gelernt. Auf Anordnung des Kreisschulrats kommen jetzt laufend die oberen Klassen der Volksschulen des Landkreises Münster zur Besichtigung. Vor kurzem statteten die Landesbaupfleger aus vielen deutschen Provinzen, die zu einer Tagung in Münster weilten, dem Heimathaus einen Besuch ab und sprachen sich sehr anerkennend über die vorbildliche Einrichtung aus. Am letzten Freitag waren die Vertreter der westfälischen Wohnungsunternehmen hier, und für die laufende Woche hat sich die Lehrerschaft des Landkreises im Heimathaus angesagt.

Aus Anlaß dieser bemerkenswerten Ausstellung wurde jetzt in Gemeinschaftsarbeit mit der Seilerinnung für den Regierungsbezirk Münster und dem Heimathaus eine kleine Schrift „Die Seilerei im Münsterland" im Aschendorffschen Verlage herausgegeben. Der Leiter des Heimathauses, Dr. Engelmeier, gibt in dem achtseitigen, mit Bildern versehenen Prospekt zur Einführung in die Ausstellung zunächst einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Handseilerei als eines der ältesten im Münsterlande bodenständigen Handwerkszweige. Entsprechend der Gliederung der Ausstellung behandelt der Verfasser dann die Handseilerei der Naturvölker, die in der Ausstellung durch eine Reihe beispielhafter



Telgter Seiler am Spinnrad
Aufn.: Rösch, Münster

Originalarbeiten aus den Deutschland geraubten Marshall- und Karolinen-Inseln in der Südsee gezeigt wird. Eingehend wird dann der Rohstoff des Seilers, der Hanf und seine Zubereitung, geschildert. Hierbei ist von besonderem Interesse, daß bis zur Jahrhundertwende die Stadt Telgte der größte Hanf-Umschlagplatz in Westfalen und durch seine Hanfmärkte weithin bekannt war. Durch die Einfuhr ausländischen europäischen und außereuropäischen Hanfes ging wie überall in Deutschland auch im Münsterland der Hanfanbau stark zurück und gewann erst nach der Machtergreifung durch die planmäßige Förderung im nationalsozialistischen Deutschland wieder erhöhte Bedeutung.

An Bildern zeigt das schmucke Heftchen neben zwei Zeichnungen des Graphikers Hagedorn-Münster das Seilerwappen und eine Uebersichtskarte von der Verbreitung der Handwerksbetriebe im Münsterland drei Lichtbilder von Rösch-Münster, die eine Telgter Seilerwerkstatt und alte und neue Seilereierzeugnisse darstellen. Die kleine Schrift bedeutet wieder eine wertvolle Förderung bodenständiger Handwerkskultur und wird den Besuchern der Ausstellung zur Einführung und sachlichen Unterrichtung sehr dienlich und willkommen sein. Schl.

20 neue Handwerksmeister

Seit unserer letzten Mitteilung haben im Bereiche der Handwerkskammer Münster wieder 20 Gesellen ihre Meisterprüfung bestanden. Es sind 2 Bauschlosser, 12 Damenschneiderinnen, 1 Herrenschneider, 2 Kraftfahrzeugmechaniker, 1 Maler, 1 Maschinenschlosser und 1 Uhrmacher. Die Namen der neuen Meister sind:

Bauschlosser: Anton Hommel in Gelsenkirchen; Wilhelm Lohmann in Hüls.

Damenschneiderinnen: Therese Buckstegge in Buer-Beckhausen; Maria Bartnick, Anna Leiffels und Katharina Meyer in Gelsenkirchen; Anni Wilke in Greven; Else Braunschweig in Ibbenbüren; Wilhelmine Kreyenhagen in Laggenbeck; Elisabeth Woyte in Münster; Christine Löcker in Ochtrup; Maria Schroer und Tony Stewen in Recklinghausen; Emmi Formann in Rorel.

Herrenschneider: Franz Polajner in Münster.

Kraftfahrzeugmechaniker: Hermann Reusken in Hiltrup; Clemens Overmeyer in Münster.

Maler: Wilhelm Markhoff in Werne a. d. L.

Maschinenschlosser: Wilhelm Pott in Münster.

Uhrmacher: Georg Friehe in Ahlen.

Rosa deckt sich ein

Bielefeld. Die Eheleute Rosa und Otto Wi. aus Bielefeld hatten sich wegen Diebstahls und Beihilfe vor dem Amtsgericht zu verantworten. Rosa war in einem hiesigen Geschäft als Putzfrau tätig, und da man ihr volles Vertrauen schenkte, ließ man sie auch während der Mittagspausen allein im Geschäft. Rosa benutzte nun die „stille Zeit" dazu, sich gründlich mit Haushaltswaren aller Art einzudecken, und zwar stahl sie in so unverschämten Mengen, daß man mit dem Diebesgut mehrere Haushaltungen hätte ausstatten können. Beim Abtransport der Sachen, die insgesamt einen Wert von weit über 1000 Mark ausmachten, half ihr der Ehemann mehrfach. Unter weitgehender Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit erhielt Rosa 4 Monate und Otto 4 Monate Gefängnis.

Die Innere Front meldet:

Seebegeisterte Jugend. Daß die Jugend sich für die Kriegsmarine nicht weniger begeistert als für die Luftwaffe, zeigte die Werbeveranstaltung, die von der Gelsenkirchener Marine-HJ durchgeführt wurde. Etwa 500 Jungen aus der Marine-HJ und aus den übrigen HJ-Formationen hatten sich zu dieser Werbeveranstaltung eingefunden. Es wurden zwei Schmalfonfilme aus dem Leben der Kriegsmarine gezeigt. In dem ersten Film „Königsberg in See" sahen die Jungen einen Kreuzer auf der Reise. Der zweite Film „U-Boot am Feind" fand ebenfalls den begeisterten Beifall der Jungen. Korvettenkapitän Dr. Weddigen, ein Bruder des Weltkriegs-U-Boothelden Otto Weddigen, hielt zu jedem der beiden Filme einen aufklärenden und erläuternden Vortrag.

*

Gauobmann Schürmann sprach in Minden. Der gesamte Mitarbeiterstab der DAF des Kreises Minden war in Minden zu einer Tagesschulung einberufen worden. Die einleitende Feierstunde bildete einen würdigen Auftakt. Nach Referaten des Schulungsleiters, des Kreisobmannes und der Kreisfrauenwalterin sprach Gauobmann Schürmann in einer groß angelegten Rede zu den Amtswaltern und Amtswalterinnen und entwarf ein packendes Bild des heutigen Zeitgeschehens.

*

Neue Kräfte für das Deutsche Rote Kreuz. Im sinnvoll geschmückten Sitzungssaal des Rathauses in Recklinghausen versammelten sich die Führer und Führerinnen des Deutschen Roten Kreuzes und eine erfreulich große Zahl von jungen Helfern und Helferinnen, die feierlich vereidigt wurden, um dann in die praktische Arbeit des DRK einzutreten. Wie immer bekundeten alle Stellen des öffentlichen Lebens Recklinghausens ihre Verbundenheit mit dem Deutschen Roten Kreuz.

Täglich richtige Zahnpflege treiben: das sind wir unserer Gesundheit schuldig!

CHLORODONT

Westfälischer Sportanzeiger

Deutschland gegen Dänemark

Die Fußballmannschaften für Hamburg am 17. November

Das 16. Kriegs-Länderspiel führt der deutsche Fußballsport am Sonntag, 17. November, in Hamburg gegen Dänemark durch. Es ist dies zugleich die 10. deutsch-dänische Begegnung, für die jetzt beide Länder die Mannschaften bekanntgegeben haben. Deutscherseits sind nachstehende Spieler nach Hamburg berufen worden:

Torhüter Helmuth Jahn (Berliner SV 92) und Haas (Wilhelmshaven 05), Verteidiger: Paul Janes (Fort. Düsseldorf), Alfons Moog (Eintr. Frankfurt) und Richard Dörfel (Hamburger SV), Läufer: Andreas Kupfer (SC Schweinfurt 05), Hans Rohde (TSV Eimsbüttel), Albin Kitzinger (Schweinfurt 05) und Felix Zwolanowski (Fort. Düsseldorf), Stürmer: Ernst Lehner (Blau-Weiß Berlin), Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern), Edmund Conen (Stuttgarter Kickers), Helmut Schön (Dresdner SC), Franz Binder (Rapid Wien), Johann Peßer (Rapid Wien).

Für das Tor wird der Berliner Jahn den Posten für den Schalker Klodt ausfüllen, den Schalke 04 für seinen Freundschaftskampf in Wien mit Admira freigestellt bekommen hat. Janes und Moog sind nach vier gemeinsam bestrittenen Kämpfen das am besten eingespielte Verteidigerpaar. Richard Dörfel wird demnach voraussichtlich die gleiche Rolle zuteil wie Zwolanowski. In der Läuferreihe bilden Kupfer, Rohde und Kitzinger einen festen Block. Im Angriff sind die Flügel mit Lehner und Peßer besetzt. Die Berufung von vier ausgezeichneten Spielern für den Innensturm wird die letzte Wahl außerordentlich schwer machen. Entscheidend wird hier für die endgültige Aufstellung die Tagesform sein.

Gleichzeitig hat der dänische Fußballverband für die Nationalmannschaft seine Wahl getroffen. Die Aufstellung seiner Länderelf lautet: Tor: Egon Sörensen (Frem); Verteidiger: Paul Hansen (Boldklubben 93) und Arne Sörensen (Boldklubben 03). Läufer: Otto Pedersen (Boldkl. 03), Egon Johannsen (Aalborg), Walter Christensen (Frem Kopenhagen), Stürmer: Aler Friedmann (Boldkl. 03), Kaj Hansen, Helmut Söbirk (beide Frem), Börge Mathiesen (Boldkl. 03), Jörgen Joersen (K. B.).

SpV Greven 09 tritt zurück

Der Grevener Spiel-Verein hat dem Gauobmann in Hamm mitgeteilt, daß der Spielbetrieb vorläufig eingestellt werden muß. Nach den Wettspielbestimmungen des Fachamtes Fußball werden die bisher vom SpV Greven ausgetragenen Spiele nicht gewertet. Den Vorteil hat der SC Münster 08, der infolge des besseren Torverhältnisses wieder an die Spitze der Tabelle gerückt ist, die nach dem Ausscheiden des SpV Greven folgendes Aussehen hat:

SC Münster 08	4	3	0	1	18:9	6:2
SpVgg Rheine 09	5	3	0	2	7:6	6:4
TSG Dülmen	4	2	0	2	8:5	4:4
BV Rheine 10	4	2	0	2	5:10	4:4
Westf.-Jahn Münster	1	1	0	0	1:0	2:0
Vorwärts Gronau	4	0	0	4	7:16	0:8

Der SV Emsdetten zur ersten Klasse aufgestiegen

Nachdem der SpV Greven 09 seinen Spielbetrieb eingestellt hat, und somit für die Dauer des Krieges aus der ersten Klasse ausgeschieden ist, hat der Gauobmann für Spielreihen, Gillmann, in Hamm, auch den Kreismeister von Nordmünsterland SV Emsdetten, in die erste Klasse eingestuft. Wie wir erfahren konnten, ist die Einstufung auf Vorschlag des Kreisobmannes für Spielreihen Rütters in Münster erfolgt, der sich für einen Aufstieg der SV Emsdetten bei der Gauspielleitung eingesetzt hat.

Wenn auch Greven ausgeschieden ist, so wird die erste Klasse Münster nunmehr mit Westf.-Jahn Münster und dem SV Emsdetten aus sieben Vereinen bestehen, so daß jetzt wieder ein geordneter Spielbetrieb möglich ist.

Der SV Emsdetten wird mit dem FC Borussia Emsdetten, der an den Meisterschaftsspielen nicht teilnimmt, eine Orts-Spielgemeinschaft bilden, so daß es auf diese Weise möglich ist, eine äußerst spielstarke Mannschaft aufzustellen. Das erste Meisterschaftsspiel tragen die Emsdettener am kommenden Sonntag auf dem eigenen Platze gegen den SC Münster 08 aus.

Die weiteren Spieltermine von Westfalen-Jahn Münster

Nach dem erfolgreichen Start von Tus Westf.-Jahn Münster gegen die SpVgg Rheine 09 am letzten Sonntag sieht man dem weiteren Abschneiden der Turner mit dem größten Interesse entgegen. Am kommenden Sonntag wird die münstersche Elf auf dem eigenen Platze antreten, wo der BV Rheine 10 der Gegner ist. Die weiteren Spieltermine sind wie folgt angesetzt:

24. 11.: Vorwärts Gronau — Westf.-Jahn Münster;
1. 12.: Münster 08 — Westf.-Jahn Münster; 8. 12.: TSG Dülmen — Westf.-Jahn Münster.

HJ-Fußball

Preußen A1 und Schapdetten führen die Tabelle an

Durch einen knappen 1:0-Sieg über Reichsbahns A1 errang Preußen A1 die Tabellenspitze. Reichsbahn A2 konnte dagegen Preußen A2 mit 2:0 Toren geschlagen nach Hause schicken. Reckenfeld A1 ließ sich von der bisher ungeschlagenen Wolbeck A1 nicht schlagen und riß den Sieg und Punkte mit 3:0 Toren an sich. Gievenbeck konnte dem Spitzenreiter Schapdetten ein 1:1 abtrotzen, hierdurch führt jetzt Schapdetten nur noch mit 1 Punkt vor Appelhülsen, der Nienberge mit einer hohen 11:0-Niederlage auf die Heimreise schickte. Mit nicht weniger als 15:2 Toren schlug Wolbeck B1 Preußen B2. Es wird darauf hingewiesen, daß Mannschaften, die nicht in HJ-Uniform antreten, das Spiel durch die Nichtbeachtung dieser Vorschrift verloren haben.

Aus der Gauhauptstadt

Tageschronik

Am Sonntag, dem 24. November, findet im Stadttheater zugunsten des Kriegs-WHW. ein Konzert statt, an dem der Männergesangverein „Constantia", der Münstersche Männergesangverein und das Städtische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Rosbaud mitwirken. — Bei einem Möbelwagen, der die Kurve am Schützenhof nehmen wollte, brach die Hinterachse. Die böse Folge war, daß der Wagen auf der Straße liegen blieb und den Verkehr sehr empfindlich aufhielt. — Infolge verrußter Ofenrohre entstand in einem Hause auf der Wermelingstraße ein Schornsteinbrand. Die Feuerlöschpolizei wurde des Feuers bald Herr, das glücklicherweise keinen Schaden verursacht hat.

Filmfeierstunde der Kreisleitung

Am kommenden Sonntag findet um 10 Uhr im Apollo-Theater eine Filmfeierstunde der Kreisleitung statt, in der neben der neuesten Wochenschau eine Zusammenstellung der Filme der Propagandakompanie unter dem Titel „Die Schlacht in Frankreich" gezeigt wird. In der Feierstunde nimmt auch Kreisleiter Mierig das Wort. Ferner spricht ein Frontsoldat über das Thema: „Mit unsern Fahnen ist der Sieg!"

Wir gratulieren zum Geburtstag

Frau B. Epping feierte gestern ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch sehr rege und rüstig und nimmt noch täglich lebhaften Anteil an allem politischen und Tagesgeschehen. — Ihr 80. Lebensjahr vollendete gestern Frau Elisabeth Schnecking, Theißingstraße 1. Frau Schnecking erfreut sich einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Frische. So näht sie noch ohne Augenglas und liest sogar ohne dessen Hilfe täglich die ihr liebgewordene Westfälische Tageszeitung. Wir wünschen den beiden Geburtstagskindern noch viele frohe und glückliche Jahre!

Der Gauleiter spricht am Tag der Hausmusik

Auch in diesem Jahre wird der Tag der deutschen Hausmusik im ganzen Reich durch eine große Anzahl musikalischer Veranstaltungen begangen werden. Mit ihrer Durchführung in Münster ist die Fachschaft „Musikerziehung" beauftragt worden, deren Leiter der Pianist und Lehrer an der Westfälischen Schule für Musik, Erich Hammacher, ist. Da der diesjährige Tag der deutschen Hausmusik auf den 19. November, den Gedenktag des Todes von Franz Schubert, fällt, hat der Präsident der Reichsmusikkammer angeordnet, daß dieses Meisters bei den Veranstaltungen besonders gedacht werden soll. In Münster beginnt die Woche der Hausmusik am Sonntag, dem 17. November, 11 Uhr, mit einer Feierstunde im alten Rathaussaal, in der von Mitgliedern der Fachschaft Musikerziehung Werke von Franz Schubert vorgetragen werden.

Gauleiter und Oberpräsident Dr. Alfred Meyer wird diese Veranstaltung mit einer Ansprache eröffnen. Am folgenden Sonntag, dem 24. November, werden Schülervorträge stattfinden. Die Westfälische Schule für Musik wird ebenfalls durch mehrere Veranstaltungen hervortreten. Auch in den Schulen sind kleine Feierstunden vorgesehen, bei denen meist Schüler und Lehrer zusammenwirken. Außerdem veranstaltet in diesem Jahre die Arbeitsgemeinschaft Reichsmusikkammer-Musikinstrumentengewerbe in Verbindung mit der Landesleitung des Gaues Westfalen-Nord ein Preisspielen von Schülern der Musikerzieher des Gaues in Münster und Detmold.

Buntes Weltgeschehen

Wer zahlt den Schaden?

Die Amerikaner haben eine außerordentliche Vorliebe für Schadenersatzklagen, und sie verwenden viel Witz und Geld, um aus den unerwartetsten Anlässen stattliche Summen herauszuschlagen. So haben sich jetzt die Richter in Detroit mit dem Kunsthändler Finn auseinanderzusetzen, der 15 000 Dollar für drei zerbrochene Elfenbeinstatuetten von der Stadtverwaltung verlangt, in deren Obhut sie zu Schaden gekommen sind. Er hatte sie bei einer Versteigerung in Newyork erworben, als unter den kostbaren Möbeln und Kunstschätzen des bankerotten Bankiers Richardson die drei Statuetten unbeachtet blieben und ihm für eine lächerlich geringe Summe zugeschlagen wurden. Er hatte jedoch erkannt, daß sie sehr alt, ägyptischen Ursprungs waren und ein Vermögen darstellten.

Es sollte Finn indessen nicht beschieden sein, seinen glänzenden Erwerb glücklich nach Hause zu bringen. Erst vergaß er das kostbare Paket in einem Auto, in dem er zur Bahn fuhr, und als es nach langem Suchen glücklich wiedergefunden war und der Sicherheit halber von ihm selbst abgeholt wurde, stahl es ihm ein Dieb in einem Restaurant, wo er es auf einem Stuhl hatte liegen lassen, während er zum Fernsprecher gerufen wurde. Der Dieb war von seinem Raube augenscheinlich wenig erfreut und ließ das Paket einfach in einer Straßenbahn liegen, wo es der Schaffner fand und im städtischen Fundbüro abgab. Bei der Uebernahme ließ nun ein Beamter die gebrechlichen Gegenstände aus Unachtsamkeit fallen, so daß sie in viele Stücke zerbrachen. Das waren die Umstände, aus denen Finn seinen Anspruch auf 15 000 Dollar Schadenersatz ableitete. Natürlich konnten die Anwälte der Stadtverwaltung leicht feststellen, welchen geringen Preis der Kunsthändler selbst für die Statuetten bei der Versteigerung bezahlt hatte, und sie boten ihm an, ihm alle seine Auslagen zu ersetzen. Der Kunsthändler wies dieses Angebot jedoch verächtlich zurück und behauptete, daß sein Verlust nur nach dem wirklichen Wert der Statuetten bemessen werden könnte, der nichts zu tun hätte mit der Art, wie sie in seinen Besitz gekommen wären. Zur Begründung seiner Forderung zog Finn so viele gesetzliche Bestimmungen an, daß die Gegenanwälte viel zu tun bekamen und die Richter sich den Kopf zerbrechen müssen, um hier das Urteil zu finden.

Kleiner Wink für Kisuaheli-Begeisterte

Plötzlich ist Kisuaheli große Mode geworden. Jede kleinste Stadt hat ihre Kurse, und in oft mißverstandenem Kolonialpionier-Eifer und unter vielfach recht unklaren Vorstellungen von künftiger kolonialer Betätigung hat viele Volksgenossen ein wahres Kisuaheli-Fieber erfaßt. Zur Belehrung der Kisuaheli-Fanatiker sei jedoch bemerkt, daß afrikanische Sprachprobleme mitunter auch eine überraschende und wesentlich unkomplizierte Lösung finden können. Wir denken hier an eine nette Bismarck-Anekdote, die unlängst von holländischen Blättern der Vergessenheit entrissen wurde und bei der es sich zwar nicht um Kisuaheli, sondern um eine andere verbreitete Sprache Afrikas handelt.

Beim Altreichskanzler erschien einst eine Delegation aus der Transvaal-Republik, die damals noch nicht von den Engländern geraubt worden war. Bismarck glaubte die Verständigungsfrage ohne Dolmetscher lösen zu können, denn er sprach ausgezeichnet englisch. Der Sprecher der Delegation aber machte seine Ausführungen in der Afrikaans-Burensprache, also holländisch mit einigen englischen Einschlägen. Der Kanzler konnte der Rede ganz gut folgen. Es klang fast wie das hinterpommersche Platt, das Bismarck auf seinem Gut Varzin so oft gehört hatte und das er selbst ebensogut beherrschte wie seine Landarbeiter. Er entschloß sich also, dieses hinterpommersche Platt in seiner Antwort zu gebrauchen, und die Verständigung klappte ausgezeichnet, auch bei der weiteren Unterhaltung. Das Englische brauchte nur herangezogen zu werden, wenn ein wichtiger Begriff genau klargestellt werden mußte. Die Buren waren ganz begeistert, daß der deutsche Reichskanzler ihre „africaans"-Landessprache beherrschte. Er habe zwar mit einem gewissen Akzent gesprochen, aber durchaus verständlich.

Da haben also die Leute in Hinterpommern auch noch vor den eifrigsten Kisuaheljern einen beachtlichen Vorsprung.

Der Arme

Beim alten Heim, der ebenso wegen seiner Wohltätigkeit wie wegen seiner Derbheit bekannt war, ließ sich einmal ein reicher Geizhals einen gebrochenen Arm heilen, und als ihm Heim die Rechnung schickte, erschien er höchst aufgeregt bei dem Arzt und erklärte, er brauche für seinen gebrochenen Arm keinen Pfennig zu zahlen, Heim habe ja ausdrücklich angekündigt: „Arme werden umsonst geheilt." Der alte Heim war zunächst völlig verblüfft, faßte sich aber schnell: „Ach richtig! Daran habe ich ja gar nicht gedacht. Nun machen Sie aber schleunigst mit dem umsonst geheilten Arm die Tür von draußen zu!"

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Aus Rheine
Stadt und Amt

† **Schulpersonalien.** Die Lehramtskandidatin Maria Pilgrim ist zur Oberschullehrerin auf Widerruf ernannt und an der städtischen Emslandschule, Oberschule für Mädchen in Rheine, angestellt worden.

✻ **Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse** wurde der Unteroffizier Theo Walgenbach von hier, Hovestraße 45, wegen Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet.

♘ **Grüße aus dem Reichsarbeitsdienst.** Aus dem RAD Bühne bei Warburg 5/93 senden recht herzliche Grüße die Arbeitsmaiden: Sesi Lakering, Neuenkirchen, Elisabeth Gehling, Mesum, Elli Janning, Rheine, Carola Merten, Rheine.

Wir verdunkeln heute von 17,43 Uhr bis 8.16 Uhr.

= **Akam. des Reichskolonialbundes.** Der folgende Schulungsabend findet am Donnerstag, dem 14. d. M., um 7,30 Uhr in der Berufsschule statt. Es spricht Pg. Echtebruck über das Thema: Aufbau der Akam im Reichskolonialbund.

* **Niederschlagung von Handwerkskammerbeiträgen.** Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Handwerkskammern die für das Rechnungsjahr 1939 gestundeten Handwerkskammerbeiträge derjenigen Betriebe, die bereits im Laufe des Rechnungsjahres 1939 wegen Einberufung oder Dienstverpflichtung des Betriebsinhabers stillgelegt wurden, niederschlagen. Eine Veranlagung dieser Handwerksbetriebe zum Handwerkskammerbeitrag für das Rechnungsjahr 1940 findet nicht statt.

Der Abend des häuslichen Mannes!

Wenn endlich ihn des Dienstes Pflicht entlassen,
läßt er den Alltag im Büro zurück,
kehrt heim zu seinen Pfefferminzteetassen
und kostet sparsam seines Hauses Glück.

Er raucht sein Pfeiflein nach dem Abendessen
und hört am Radio den Kriegsbericht,
dann liest ein Buch er, zeit- und weltvergessen,
wobei die Frau ihn öfters unterbricht.

Er prüft der Kinder Schul- und Hausarbeiten,
stirnrunzelnd korrigiert er da und dort,
hört noch des Rundfunks Zehn-Uhr-Neuigkeiten
und legt dann Pfeife, Buch und Kragen fort.

Es überkommt ihn Müdigkeit und Gähnen,
er putzt die Zähne, holt noch schnell Brikett,
schaut nach dem Ofen, nach den Gasherdhähnen
und legt sich dann aufseufzend in sein Bett.

Er überdenkt nochmals des Tages Stunden,
notiert im Kopf für morgen einen Brief
und hat darüber seinen Schlaf gefunden —
und bis zum Wecken ruht er traumlos tief.

Die Beherrschung des Mittelmeerraumes

Schulungsvortrag in der Ortsgruppe der NSDAP Rheine-Stadtberg

Am Sonntag fand im Saale der Kronenburg eine Mitgliederversammlung der NSDAP Ortsgruppe Rheine-Stadtberg statt. Der Ortsgruppenleiter Pg Hauenherm eröffnete die Versammlung, hieß den Kreisschulungsredner Pg. Hollunder willkommen und sprach dem Organisationsleiter Pg. Schürmann seinen Dank aus für die vierzehnmonatige Führung der Ortsgruppe Rheine-Stadtberg als stellvertretender Ortsgruppenleiter, während welcher Zeit Pg. Hauenherm unter den Waffen stand. Alsdann empfahl Pg. Hauenherm den Parteigenossen, ihre Bücherschränke durch Entnahme einiger gute Bücher einer kleinen „Plünderung" zu unterziehen, um durch Buchspenden die Büchereien der Lazarette und der Wehrmacht zu bedenken und damit unseren Soldaten, die ihr Bestes für die Heimat hergeben, eine Freude zu machen. Anschließend erfolgte durch Pg. Hauenherm die Vereidigung einiger neuaufgenommener Parteigenossen, woraufhin er dem Kreisschulungsredner Pg. Hollunder das Wort erteilte, der u. a. ausführte:

Schon im Altertum, um 5000—4000 v. d. Z., war das durch seinen vielgestaltigen Charakter, seine vielen Inseln und sein verhältnismäßig günstiges Klima ausgezeichnete Mittelmeer das „Weltmeer", um dessen Beherrschung ein jahrtausende langer Kampf entbrannte. Wir wissen, daß die Phönizer vom Osten des Mittelmeerraumes* mit ihren kleinen Schiffen Entdeckungsfahrten entlang der Küsten Afrikas unternahmen, daß auf Anregung der Aegypter um 1500 v. d. Z. eine Handels- und Entdeckungsreise nach dem sagenhaften Goldlande Ophir, dessen Lage sich heute nicht mehr genau feststellen läßt, stattgefunden hat, und daß ferner Necho I. um etwa 600 v. d. Z. den Versuch machte, die Landenge von Suez zu durchstoßen. Dem langsam aber zäh emporstrebenden Römertum gelang es, sich im westlichen Mittelmeer selbständig zu machen und später den Untergang der östlichen Mittelmeerländer herbeizuführen. Die Staaten im östlichen Mittelmeerraum mußten unterliegen, weil ihr unterdrückendes Despotentum der inneren Kraft entbehrte gegenüber den rechts- und nationalbewußten Römern. Die durch verschiedene Umstände herbeigeführte innere Aushöhlung, nicht äußere Feinde, führten später den Untergang des römischen Weltreiches herbei. Die wirtschaftliche und bis zu einem gewissen Grade auch politische Einheit des Mittelmeerraumes hatte dadurch starke Risse bekommen. Die überragende Bedeutung des Mittelmeeres für die Weltwirtschaft im Mittelalter blieb zwar bestehen, aber das politische Schwergewicht des Abendlandes rückte mehr und mehr nach Norden, von wo die Verbindung nach den Mittelmeerländern und durch sie darüber hinaus nach dem Orient immer ein Problem der Weltwirtschaft blieb. Im Zeitalter der Entdeckungen, als Christoph Kolumbus 1493 Amerika „entdeckte" bezw. wiederfand, trat das Mittelmeer vorübergehend in den Hintergrund. Doch zu der Zeit als der Bau des Suez zwischen dem Mittelländischen und Roten Meer schleusenlos überbrückt und die Verbindung mit dem Indischen Ozean hergestellt, im November 1869 eröffnet wird, entfacht ein neues Ringen um die Beherrschung des Mittelmeeraumes. Nach und nach erwirbt England Stützpunkte im Mittelmeerraum, weniger systematisch als „zufällig"; u. a. die Insel Cypern, die für England keinerlei Bedeutung hat, aber für die Türken nunmehr eine beachtliche Flankenbedrohung bedeutet. England nutzt das im Mittelmeerraum immerwährende Kräftespiel der Mittelmeerstaaten für seine Interessen aus, versucht mit Erfolg den französischen Einfluß am Suezkanal auszuschalten und gelangt auch hier zu einer gewissen Vormachtstellung. Gegen dieses Streben raumfremder Staaten, die dem Mittelmeerraum wesensfremde Ordnungen aufdrängen wollen, griff das aus dem genialen Willen Mussolinis neugeformte Italien in konsequentem Verfolg der in der Achse Berlin-Rom vorgezeichneten Machtstellung in die Gestaltung seines natürlichen Lebensrechtes aktiv ein. Im Zentrum des Mittelmeeres gelegen, tief in sein Wogengefüge hineinragend, ist Italien, Nordafrikas und des vorderen Orients natürliche Mitte, die berufenste Gestaltungskraft der Ordnung im Mittelmeerraum. Mit großer Berechtigung ist das befreundete Italien aufgestanden, um sich seinen Platz an der Sonne zu erkämpfen und mit uns die neue lebensgerechte Ordnung Europas zum Siege zu führen.

Im Anschluß an diese Rede brachte der Ortsgruppenleiter Pg. Hauenherm dem Kreisschulungsredner Pg. Hollunder seinen Dank für die interessanten Ausführungen zum Ausdruck. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Versammlung ihren Abschluß.

Aus der näheren Umgebung

Neuenkirchen meldet:

n) **Geburtstag.** Den 83. Geburtstag kann am 13. d. M. die Mitbürgerin Frau Karoline Veltmann in Neuenkirchen, Wiegbold 128, feiern. Der Jubilarin unsern herzlichen Glückwunsch und noch viele lange Lebensjahre! tl.

n) **Grober Unfug.** Wer am Sonntag vormittag über den alten Marktplatz ging, konnte dort in einer Straßerinne den Fahrplankasten der Autobuslinie liegen sehen, der durch Bubenhände wohl in der Nacht aus den Angeln gerissen war und einfach dann hingeworfen wurde. Für derartiges Tun hat man wahrlich kein Verständnis und es ist wirklich an der Zeit, daß diese Flegeleien einmal zur Anzeige kommen. Schon vor einiger Zeit wurde von dieser Stelle aus darauf aufmerksam gemacht, daß sich in den Abendstunden halbwüchsige Burschen damit beschäftigen, Dachrinnen zu beschädigen, Schilder abzureißen usw. Jeder Volksgenosse sollte bei Feststellung derartigen Tuns ohne weiteres zur Anzeige schreiten, wie auch immer wieder die Beschädigungen des neuen Kirmesplatzes Anlaß zu Klagen geben. Hier wird auch durch spielende Kinder viel Unfug getrieben, wobei es in den letzten Tagen wieder abgedrehte Jungbäume und Sträucher gab. Die Eltern sollten auch hier ihre Kinder auf das Verwerfliche ihres Tuns aufmerksam machen, denn es gibt bestimmt auch andere Spielobjekte. tl.

n) **Vorsicht mit Licht beim Schlachten.** Jetzt ist die Zeit da, wo das so sorgsam fettgezogene Hausтierchen bald daran glauben muß, um unseren Küchenzettel zu vervollständigen. Die Hausschlachter werden stark beansprucht und es läßt sich gerade in der Kriegszeit nicht anders einrichten, daß sie ihre Arbeit auch auf die frühen Morgenstunden verlegen. Nun ist es aber bei manchen Bauers- und Köttersleuten so, daß die Schlachtung auf der Diele oder Tenne stattfindet, die nicht verdunkelt ist. Hier muß nun vom RLB aus ernstlich gewarnt werden. Gerade in den Morgenstunden versuchen feindliche Flugzeuge noch, ihre Bombenlast abzusetzen und da wir wissen, daß es den Engländern nicht auf militärische Ziele ankommt, kann allzu leicht Schaden entstehen. Also darum abdunkeln, erst dann kann man sich der Vorfreude des Schlachtens mit Muße hingeben. tl.

n) **Opfersonntag.** Treppauf, Treppab liefen auch Sonntag wieder die freiwilligen Helfer der NSV in unserer Gemeinde, um von den einzelnen Volksgenossen eine kleines Opfer für den Novemberopfersonntag zu holen. Gern und freudig taten die meisten Volksgenossen ihre Pflicht, gilt es doch mit dieser Spende zu helfen, Not zu lindern und für den Endkampf auf jeder Linie zu stärken. Wie uns mitgeteilt wird, ist auch das sonntägliche Ergebnis wieder recht gut ausgefallen, sodaß auch für die fernere Zukunft zu erwarten steht, daß Neuenkirchen seinen Platz in der Reihe der Gemeinden unseres Kreises behaupten kann.

Mesumer Dorfchronik

m) **Wir gedenken der Helden.** Im Rahmen einer schlichten Feierstunde gedachten Parteigenossen und Hitler-Jugend der Helden der Bewegung und des Krieges. Nach der Eröffnung der Feierstunde durch den Hoheitsträger erklang aus aller Munde das Lied „Heilig Vaterland". Hierauf sprach Pg. Ter Balk über die hohe Bedeutung des 9. November. Unerschütterlich und im festen Glauben an unser Vaterland sollen auch wir dem Beispiel dieser Kämpfer nacheifern. Weitere Lieder wurden gesungen und mit dem Treugedanken an den Führer, die kurze Gedenkstunde beschlossen.

m) **Der dritte Opfersonntag** reiht sich den bisherigen Sammlungen im Kriegswinterhilfswerk würdig an. Erfreut war es aus einzelnen Listen zu entnehmen, daß einzelne ihren Opferbetrag noch erhöht haben, beschämend aber für etliche, die weniger gaben. Diese werden es aber das nächste Mal nachholen. Das Gesamtergebnis ist 95 Prozent höher, als die gleiche Sammlung im vorigen Jahr.

Feueralarm

Riesenbeck. Trotzdem der Krieg in die Reihen unserer Feuerwehrleute manche Lücke gerissen hat, konnte man sich in diesen Tagen von dem großen Schneid und der Schnelligkeit unserer Wehr überzeugen. Eben war der Alarm geblasen und gab Kunde von einem Brand in Hörstel, da fuhren auch schon unsere tapferen Wehrleute mit dem Feuerauto zur Brandstelle, wo sie dem wütenden Element mächtig auf den Leib rückten. Stete Hilfsbereitschaft, Mut, Entschlossenheit und persönlicher Einsatz sind Tugenden, die auch unsere Wehr nach wie vor unter Beweis stellt. Ein Bravo unseren wackeren Wehrleuten.

Aus dem Emsland

Von einem Lieferwagen angefahren

Salzbergen. In Hummeldorf wurde auf der Fernstraße Salzbergen—Rheine, in der Nähe des Transformators, eine ältere Frau aus Steide-Stovern von einem Lieferwagen angefahren. Auf dem Rade aus dem Verbindungswege zwischen der alten und der neuen Straße kommend, wollte die Frau die Autostraße überqueren und wurde dabei von einem Lieferwagen angefahren, da der Kraftwagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Die Frau kam vor dem Auto zu Fall und erlitt Verletzungen am Kopfe. Das Fahrrad wurde zertrümmert. Die Frau wurde mit einem Auto in ihre Wohnung gebracht und in ärztliche Behandlung genommen. d.

Unfall

Salzbergen. In Salzbergen stürzte auf der Schüttorfer Straße ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk aus Listrup, das mit Stroh hoch beladen war, in der Kurve vor dem früheren Postgebäude um, als die Pferde vor einem vorüberfahrenden Kraftwagen scheu wurden und durchgingen. Der Fuhrmann und die Pferde blieben unverletzt. Dagegen wurde das Pferdegeschirr vollständig zerrissen. d.

80jähriger von einem Lastwagen überfahren und getötet

Salzbergen. Am Sonnabend wurde in Plantlünne der 80 Jahre alte Bauer Helming aus Altenlünne unter großer Teilnahme von Plantlünne und Umgebung zu Grabe getragen. Durch ein tragisches Geschick ist der alte Helming aus dem Leben gerissen worden. Am Mittwoch morgen fuhr der alte Bauer mit dem Fahrrad nach Plantlünne, um Geschäftliches dort zu erledigen. Unterwegs ereilte ihn ein tragisches Geschick. Nachdem der Bauer mit seinem Fahrrad ein Fuhrwerk überholte, wollte er die Straße überqueren, um auf den Seitenweg (Fuß- und Radfahrweg) zu gelangen. Er hat dabei nicht rückwärts gesehen und ist von einem aus derselben Richtung kommenden Lieferauto überfahren worden. Der Autolenker konnte nicht mehr früh genug bremsen und der alte Helming wurde von dem Kraftwagen auf die Straße geschleudert und auf der Stelle getötet. Der verunglückte Bauer Helming war in Plantlünne und Umgebung eine geachtete Persönlichkeit. Ueber 30 Jahre gehörte er dem Vorstande der Molkereigenossenschaft Altenlünne an, die dem Verstorbenen auch einen warm empfundenen Nachruf widmete.

Der Wellenreiter

„Bitte schön, Herr Friedrich, treten Sie näher! Mein Mann wird sich freuen. Er bastelt wieder einmal am Rundfunkapparat umher. Bitte sehr!"

„Sieh da, Friedrich!", breitete Appel erfreut die Arme. „Das ist aber eine Ueberraschung!"

Im Zimmer sprach noch jemand, nämlich der Lautsprecher. Friedrich spitzte die Ohren: „Ist das ein deutscher Sender?"

Ganz pfiffig schaute Appel darein: „I bewahre. Ich weiß noch nicht so recht, wo ich gelandet bin. Höre mal zu! Vielleicht bekommst du es heraus!"

Friedrich drückte auf den Abschaltknopf des Rundfunkapparats. Schluß. „Bist du verrückt geworden, Appel? Einen ausländischen Sender? Du willst wohl ein paar Jährchen Tüten kleben?"

„Warum?" Appels Gesicht war eitel Harmlosigkeit. „Ist ja man halb so schlimm! Jetzt, wo wir abends auf den verschiedensten Wellen herumreiten müssen, um einen Sender zu finden, kommt mir doch zwangsläufig über alle möglichen Ausländer. Da ist es doch selbstverständlich, daß man mal hier, mal da ein bißchen mithört. Mein Gott! Was schadet das? Die strengen Bestimmungen von früher sind längst gelockert!"

„Da bist du aber schwer im Irrtum, Appel. Nichts ist gelockert, als höchstens eine Schraube in deinem Kopf! Das Abhörverbot für ausländische Sender besteht nach wie vor. Mit solchen Ausreden, wie du sie dir da zurechtgelegt hast, machst du dich lächerlich. Wer an der falschen Stelle mithört, rutscht zwangsläufig auf eine verilixt heiße Platte! Mach dir ein Zeichen auf deiner Tabelle. Ruckzuck hast du umgestellt. Wellenreiten gibt es nicht. Man kippt dabei leicht aus dem Sattel. Wenn man dann auf der Nase liegt, ist der Jammer groß!"

Start und Ziel

Borussia zur 1. Klasse aufgestiegen

In der ersten Klasse wird es in Zukunft in Rheine noch interessante Auseinandersetzungen geben, da laut amtlicher Mitteilung Borussia Rheine und Spielverein Emsdetten für die Dauer des Krieges der ersten Klasse zugeteilt werden. Somit wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit auch wieder der von den Rheiner Sportanhängern seit langem vermißte Ortskampf zwischen Borussia und Sportvereinigung steigen. Wahrscheinlich werden in die Spiele um die Meisterschaft Nordmünsterlands auch die Verein Blauweiß Ochtrup, VfL Burgsteinfurt und Preußen Borghorst eingereiht.

Aus der Bewegung

Rheine. BDM. Die Sportwartin des Untergaues Steinfurt (205) teilt mit: Jeden Montag von 19,15—20,30 Uhr findet in der Reichsbahn-Tus-Turnhalle für M-Führerinnen, JM-Führerinnen ab 14 Jahren und Mädel, die gerne Geräteturnen wollen, eine freiwillige Uebungsstunde statt.

Verantwortl. Schriftleiter für den heimatl. Text- und Bildteil: Eduard Wenzel; für den örtlichen Anzeigenteil: Gottfr. Schürmann; beide Rheine.

Frauenwalterin und Soziale Betriebsarbeiterin

Von der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Steinfurt, wird uns geschrieben:

Die Frauenwalterin ist Trägerin eines politischen Amtes. Die Tätigkeit der Sozialen Betriebsarbeiterin ist ein Beruf. Die Soziale Betriebsarbeiterin ist Mitarbeiterin an der Erziehungsarbeit im Betrieb im Auftrag und durch Verpflichtung des Frauenamtes der DAF.

Aufgaben, die die Gemeinschaft angehen, sind Aufgaben der DAF, also des Betriebsobmannes und der Frauenwalterin. Aufgaben, die das Wohl des einzelnen betreffen, am Arbeitsplatz oder in der Familie, sind Aufgaben der Sozialen Betriebsarbeiterin.

Die Arbeit der Sozialen Betriebsarbeiterin erstreckt sich auf die gesamte Gefolgschaft des Betriebes.

Soziale Betriebsarbeiterinnen werden nur in Betrieben eingesetzt, die eine für die soziale Betreuung berufsmäßig vorgebildete Kraft erfordern (Größe der Gefolgschaft, schwierige Arbeitsverhältnisse, Schwerarbeit usw.) und in denen erstens die Frauenwalterin für die gestellten Aufgaben nicht ausreicht, und zweitens die Frauenwalterin nicht zur Sozialen Betriebsarbeiterin ausgebildet ist. Neu eingesetzte Soziale Betriebsarbeiterinnen können zu Frauenwalterinnen berufen werden, und die bisherigen Frauenwalterinnen werden dann zu ihren Vertreterinnen in der Führung der Werkfrauengruppe ernannt.

In besonderen Fällen kann die Gaufrauenwalterin im Einvernehmen mit dem Gauobmann bestimmen, daß die Frauenwalterin ihr Amt behält und die Soziale Betriebsarbeiterin ihre Stellvertreterin in der Führung der Werkfrauengruppe wird.

Diejenige Soziale Betriebsarbeiterin, die Frauenwalterin ist, gehört — gehört wie jede Frauenwalterin als Trägerin eines politischen Amtes — zum Stabe des Betriebsobmannes. Die Auswahl, die Vorschulung, der Einsatz, die ständige Ausrichtung und die Ueberwachung der beruflichen Arbeit der Sozialen Betriebsarbeiterin liegt beim Frauenamt der DAF und dessen entsprechenden Dienststellen in den Gebietswaltungen.

Am 11. November 1940 verschied nach schwerem Leiden, der

Zollsekretär

Herr Arnold Christ

beim Zollamt in Rheine

Im Alter von 54 Jahren.

Seit 33 Jahren hat er in treuer Pflichterfüllung seinem Volke gedient. Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Münster, den 11. November 1940.

Der Vorsteher des Hauptzollamts Münster

Die Trauerfeier für

Frau Marianne Bergenrodt

findet statt am Mittwoch, dem 13. Nov., nachm. 14.30 Uhr im Trauerhause Kochstraße 1, anschließend d. Überführung nach dem Friedhof r. d. Ems.

Oeffentliche Mahnung!

Die am 15. November 1940 fällig werdenden Steuern und Abgaben:

1. Staatliche und kommunale Grundsteuern und Abgaben lt. Steuerzettel,
2. Gewerbe- und Lohnsummensteuern,
3. Bürgersteur,
4. Beiträge zur Westfäl. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft,
5. Schulgeld

müssen, soweit dieselben nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr bis spätestens Dienstag, dem 19. November 1940 entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände der Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen.

Stundungen, die nach dem 15. November 1940 gewährt werden, werden mit 2% Säumniszuschlag belastet. Die Zusendung auf rechtzeitigem Wege kann nicht mehr erfolgen. Wir bitten deshalb, sich die Kosten durch Anweisung so zu sparen, daß die Mutter der Kasse am Zahltage das Geld bringen, der ein Kind zur Schule hat, zu werden.

Rheine, den 12. November 1940.

Der Bürgermeister.

Wirkungsvolle Druckarbeiten
für Geschäfts- und Privatzwecke und Vereine liefert gut und preiswert
H. & J. Altmeppen
Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Rheine i. Westf.
Bahnhofstraße 2
Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge u. Vertreterbes.



Terhorst
Naturheil-Reform
Rheine

Gold. Trauring
am Sonntag Osnabrücker Str. — Ibbenbürener Str. verloren. Geg. Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gasherd, Küchenherd, Nähmaschine und mehrere Tische zu verkaufen. Besichtigung zwischen 18 und 19 Uhr. Näheres Geschäftsstelle.

Gebrauchter, guterh.
Herd
pass. für Landleute abzugeben.
Niehaus, Marsenstraße 4.

Mittelschweres
Arbeitspferd
(Münsterländer) Fuchs, 12 Jahre alt, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

500 bis 600 Ztr.
Steckrüben
zu verkaufen.
Karl Südhoff, Altenrheine 5

Guterh.
Knaben-Fahrrad
(für 7 jähr. Knaben) zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1731 an die Gesch.

Aus dem Anzeigenteil der Westfälischen Tageszeitung kann jeder Nutzen ziehen

Sauberes, freundl.
Mädchen
für ¾ Tage für kleinen Privathaushalt sofort gesucht. — Vorstellung zwischen 9 und 11 Uhr erbeten.
Frau Hildegard Hoffmann, Sprickmannstraße 111.

Wir haben noch folgende
Pflanzkartoffeln
laufend abzugeben
Sieglinde, Frühbote, Julinieren, Böhm's Mittelfrühe, Flava, Ackersegen, Ostbote, Voran, Prisca, Havilla, Wekaragis.
Theil & Co.
Rheine · Ibbenbüren · Metelen

Rufen Sie Nr. 2352 oder 2353
wenn Sie irgend eine Drucksache brauchen. Es ist gleich, ob es nur ein kleines Formular oder ein großer Prospekt ist. Wir stehen jederzeit mit Rat, Auskunft, Muster und Preisangaben zur Verfügung. Unsere Aufgabe ist es, nicht nur zu drucken, sondern auch unsere Geschäftsfreunde durch eine gute Beratung zum vorteilhaften und wirkungsvollen Druckerzeugnis zu verhelfen
Buchdruckerei
H. & J. Altmeppen, Rheine

Ortsbote oder Botin
für Rheine, 2 bis 3 Tage am Ende der Woche sofort gesucht. Radfahren Bedingung. Angebote an Lesezirkel Daheim, Osnabrück, Johannisstraße 19/20.

Alle Ereignisse des Familienlebens kündet die Westfälische Tageszeitung

Sein Gaunertrick: die „Autopanne"

5 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für unverbesserlichen Betrüger

München, im November.

Ein gerissener Gauner und unverbesserlicher Betrüger und Gewohnheitsverbrecher wurde vom Münchener Sondergericht zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt. Er hatte ein raffiniertes Betrugssystem ausgearbeitet und damit in ganz Deutschland insbesondere ältere Volksgenossen hereingelegt. Er sprach als Reisender, der außerhalb des Ortes eine Autopanne erlitten habe, bei seinen Opfern vor und erzählte, daß er jetzt die Reparatur bezahlen müsse, mit der er nicht gerechnet habe. Die meisten ließen sich von ihm zur Gewährung eines kurzfristigen Kredites überreden, der natürlich nie zurückbezahlt wurde. Als Lisker im Jahre 1939 deswegen eine dreieinhalbjährige Freiheitsstrafe abgebüßt hatte, begann er sofort wieder mit den gleichen Schwindeleien. Auf diese Weise schädigte er neuerdings eine Unmenge Leichtgläubiger um namhafte Geldbeträge und scheute dabei auch nicht davor zurück, Männer bis ins Alter von mehr als 80 Jahren zu betrügen.

Der Straßenbahn-Kilometer-Millionär

Wuppertal, im November.

In den ersten Jahren der Verkehrsluftfahrt bildeten die „Luftmillionäre", d. h. die Luftkapitäne, die mehr als eine Million Kilometer mit ihren Verkehrsflugzeugen zurückgelegt hatten, die große Sensation, neben der man völlig die „alten" Verkehrsmittel auf der Erde und ihre Führer vergaß, die ebenso, wenn auch langsamer, Kilometer zu Kilometer sammelten und in einem langen Berufsleben es auch zum „Kilometermillionär" brachten. Zu ihnen gehört der Fahrer der Wuppertaler Straßenbahn, Otto Klein, der in 40 Jahren sogar rund 2 Millionen Kilometer zurücklegte, also mit der Straßenbahn theoretisch 50mal um die Erde fuhr.

Die Trauung wird nachgeholt

Hamburg, im November.

In Brunsbüttelkoog veranstaltete ein junges Paar seine Hochzeitsfeier. Alle Gäste waren zur Stelle, das Fest gut vorbereitet. Nur eines fehlte, nämlich die erforderlichen Papiere für die standesamtliche Trauung. Der Standesbeamte mußte die Trauung vertagen. Das Paar und die Gäste ließen sich aber nicht abhalten, wenigstens die Feier zu begehen, kann doch die Trauung nachgeholt werden, nicht aber Essen und Trinken, das heute den kriegswirtschaftlichen Beschränkungen unterliegt.

Pole trug das Parteiabzeichen

Posen, im November

Das Sondergericht in Posen verurteilte den polnischen Malerlehrling Alexander Klosowski aus Posen wegen Tragen des Parteiabzeichens zu zwei Jahren Gefängnis. Er hatte sich überdies auch ein Hakenkreuzwimpel an das Fahrrad gemacht und fuhr somit in aller Oeffentlichkeit als „Deutscher" umher.

Planschbecken für Schwimmvögel

Rossitten, im November.

Die weltbekannte Vogelwarte Rossitten hat umfangreiche Aufbaupläne. Aus dem bekannten Gasthof „Zum wilden Elch" wird ein neuzeitliches Gästeheim entstehen. Erweiterungs- und Verschönerungsbauten werden die Kulturanlagen der Vogelwarte ergänzen. Die naturkundlichen Sammlungen werden durch wertvolle Funde bereichert. Für die neuen Schwimmvögel entsteht ein Wasserplanschbecken. In dem Dorf Rossitten errichtet die NSV. einen Kindergarten.

Straßburg erhält ein Bismarckdenkmal

Straßburg, im November.

Die großen Baupläne für Straßburg, von denen der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner, auf der ersten nationalsozialistischen Großkundgebung am 20. Oktober gesprochen hatte, sehen u. a. auch die Errichtung von drei bedeutenden Denkmälern vor. So soll Straßburg ein Bismarckdenkmal, ein Karl-Roos-Denkmal und endlich auch ein seiner großen soldatischen Tradition entsprechend würdiges Gefallenendenkmal erhalten.

Der Fahrstuhl als Räuberfalle

Antwerpen, im November.

Durch die Geistesgegenwart eines Antwerpener Bürgers wurde ein gefährlicher Räuber im Fahrstuhl gefangen. Unter einem falschen Vorwand hatte ein Mann in seiner im fünften Stock gelegenen Mietwohnung Einlaß gefunden, der ihn sofort durch einen Schlag auf den Schädel betäubte. Als er zum Bewußtsein kam, sah er, wie der Eindringling mit seinem Silberzeug die Wohnung verließ und den Fahrstuhl bestieg, um herunterzufahren. Schnell entschlossen öffnete der Beraubte die Fahrstuhltür mit dem Erfolg, daß der Fahrstuhl mit dem Räuber zwischen zwei Etagen stehen blieb. Hier konnte der Verbrecher von der inzwischen herbeigerufenen Polizei ohne Widerstand festgenommen werden. Es war ein guter Fang, denn es handelte sich um einen der gefährlichsten Diebe und Gewaltverbrecher.

Er verschluckte im Schlaf die Zigarre

Kopenhagen, im November.

Ein älterer Kopenhagener Großhändler war nach dem Mittagessen unversehens eingeschlafen, während er zigarrerauchend auf dem Divan ruhte. Plötzlich weckten ihn heftige Schmerzen im Magen. Er hatte schnarchend die noch glimmende Zigarre verschluckt. Im Krankenwagen wurde er sofort zum Krankenhaus geschafft, wo ihm der Magen ausgepumpt worden ist. Dauernden Schaden scheint der alte Herr von dem so intensiven Genuß seiner Zigarre nicht befürchten zu brauchen.

Familien-Nachrichten

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines kräftigen Stammhalters an

Annemarie Schulze Erdel geb. Pirow
Hans Schulze Erdel
z. Zt. Leutnant in e. Gebirgs-Jäger-Rgt.

Münster (Westf.), Augustastr. 42
z. Zt. Raphaelsklinik

Statt besonderer Anzeige

Unsere liebe, sorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, meine liebe Schwester

Marie Prigge
geb. Brewe

ist gestern für immer von uns gegangen. Sie entschlief nach kurzer Krankheit im Alter von 84 Jahren.

In tiefem Schmerz
zugleich im Namen der Geschwister:
Robert Pilling u. Frau Hedwig
geb. Prigge

Münster i. W., den 11. Nov. 1940
Langemarckstraße 15

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Novbr., nachm. 13 Uhr, in **Westrhauderfehn (Ostfriesld.)** vom Trauerhause Bürger aus statt.

†

Nach einem frommen, arbeitsvollen und aufopfernden Leben verschied in Berlin, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 8. November 1940

Katharina Kaute
geb. Vignich

im Alter von 69 Jahren, tief betrauert von ihren Kindern, Schwiegerkindern, 7 Enkelkindern, Schwester und Schwägerin.

In tiefer Trauer:
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Maria Birnbach geb. Kaute
Wilhelm Kaute
Franz-Josef Kaute

Das feierliche Requiem findet statt in Münster am Freitag, den 15. November, morgens 9¼ Uhr, in der St. Ludgeri-Pfarrkirche. Die Beerdigung ist am gleichen Tage, morgens um 12 Uhr, von der Trauerhalle des Zentralfriedhofes aus.

Das feierliche Leviten-Hochamt
für den gefallenen
Feldwebel und Steuerinspektor
Anton Krimpmann
findet am 14. November 1940, **um 9 Uhr** statt

Für jeden Fuß
den richtigen Schuh, dazu elegante Strümpfe in guter Auswahl in der
Defaka
Münster i. W. · Ludgeristraße 93-109

Großtankstelle Glöckner
Tag und Nacht geöffnet
Wagenwäsche — Wagenpflege
Münster
Kirdorfstraße 17
(Industriestraße)

Hautkrankheiten hoffnungslos?
Mixtura Vonderbecke
wurde fachärztlich erprobt, indem wir nachweisbar unter ärztl. Kontrolle auch bei schweren Fällen Erfolg hatten. Lesen Sie, was Geheilte sagen. Erhältlich in allen Apotheken. Verlangen Sie Prospekt. Alleiniger Hersteller:
R. v. d. Becke, Essen 35, Gruson 1.



Abeler
Feinuhrmacher und Juweliere
Münster, Bogenstraße 2
Rheine, Emsstr. 2
Genehmigungsbescheid C 40/120 113



Kauf ihn bei
H. Buschmann
Münster i. W.
Drubbel 17/18

Jäger
von Münster und Umgegend!
Wild
kauft laufend jed. Posten, bei größ. Mengen hole selbst ab.
Wild- u. Geflügelhandlung
Heinr. Schneider
Telgter Straße 5/6
Ruf 2 17 12.

Heinrich Buschmann
Münster i. W.
Drubbel 17/18
Durchschreibebücher



für Blei- u. Achatstift sowie Tinte. Großes Lager sowie Extraanfertigungen

Ihre Vermählung zeigen an

Theo Peter Timp
Cläre Timp geb. Stricker

Münster i. W., den 14. Nov. 1940. Duisburg (Rh.)
Hermann-Göring-Straße Nr. 5

Stellenangebote

Betriebsführer einer Weberei sucht

Privatsekretärin

Die Bewerberin soll gute Vorbildung und gewandte Umgangsformen besitzen. Stenographie, Schreibmaschine u. Maschinenbuchführung sicher u. flott. Selbständ. Denkungsweise u. ausgesproch. Berufsinteresse erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter A G 112 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Wir suchen für sofort oder spätestens 1. Januar einen

Verkäufer oder eine Verkäuferin

für Manufakturwaren und Fertigkleidung.

Ferner eine

Verkäuferin

für Kolonialwaren.

Johann Roth, Hörstel in Westf.

Genossenschaft in Münster
sucht zum 1. Januar (spätestens 1. März)

Kontoristin

Fertigkeiten in Stenographie, Maschineschreiben und **Buchführung** erwünscht.
Bewerbungen unter U U 5819 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche sofort oder später für meine Manufaktur- und Fertigkleidungsgeschäfte in **Gescher** u. **Stadtlohn**

mehrere Verkäufer und Verkäuferinnen

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an
Kaufhaus Clemens Kösters jun., Gescher in Westf.

Klärchen

macht ihrem Soldaten eine große Freude, denn sie hat die „Westfälische Tageszeitung" **als Feldpost** bestellt, jetzt kann er täglich lesen, was zu Hause geschieht, und er ist in Gedanken immer bei ihr. Auch Sie sollten für Ihren Soldaten die „Westfälische Tageszeitung" schicken lassen, wir machen es Ihnen ganz leicht. Teilen Sie uns auf nachstehendem Abschnitt die Feldpostnummer mit, dann beginnen wir sofort mit der Lieferung.

Ich bestelle ab . . . . . .
die „Westfälische Tageszeitung" für die
Feldpostnummer . . . . . .
Name: . . . . . .
Rechnung an
Name: . . . . . .
Wohnort: . . . . . .
Straße: . . . . . .

Zuverl. Kraftfahrer u. Beifahrer, der später das Fahren lern. will, sof. ges. **Spedit. u. Möbeltransp. H. Schmeken Wwe., Inh. Jos. Mückenheim, Münster,** Am Kanonengraben 3.

Suche sof. einen

Landwirtschafts-Gehilfen

Bauer Jos. Bertling, Empte
über Dülmen.

Kräftiger

Fleischer-Lehrling

zu sofort oder später gesucht.

Fleischerei B. Lachniet, Lüdinghausen.

Suche f. Geschäftshaushalt jg., fleiß **Hausgehilfin** zu sofort od. bald. **Konditorei Fritz Meyer, Münster,** Warendorfer Straße 61.

Tüchtige

Verkäuferin für Metzgerei gesucht.

Münster i. Westf., Telefon 2 22 32

Mädchen

für den Haushalt gesucht.
Metzgerei Hessing, Münster,
Frauenstraße 26

Für Etag.-Haushalt selbständige, zuverlässige **Hausgehilfin,** d. zu Hause schlafen kann, zum 1. Dezember gesucht. **Münster,** Warendorfer Straße 94, 2. Etg. rechts. C. Ruf 4 19 17.

Suche für sofort od. später für m. landw. Haush. ein **junges Mädchen zur Erlernung der Küche** üint. Anleit der Hausfrau, bei F.-Anschl. Bergüt. w. gew. Bauernt. bevorz. **Frau Pet Horstmann,** Brennerei, **Sendenhorst** (Bez. Münster).

Sohn achtbarer Eltern als

Bäcker- und Konditorlehrling

zu Ostern 1941 gesucht.
Bäckerei und Konditorei Arnold Wessels, Emsdetten, Münsterstraße 6 Ruf 287

Für meine gut eingerichtete automatische Walzenmühle suche ich für sofort einen fähigen

Müller

Ferner suche ich zum 1. 4. 41 oder früher einen Sohn achtb. Eltern als **Müllerlehrling**
Büschers Mühle, Inh. Clemens Schole Wiedenbrück (Westf.)

Stellmacher

sof. gesucht u. z. 1. 4. 1941 **Karosseriebaulehrling.**
Anton Evels, Karosseriebau, Münster (Westf.), Georgskommende 7.

Hiesig. Farben- u. Tapetengeschäft sucht kundigen, fleißigen

Lagerarbeiter

für alle Arbeiten einschl. Heizung. Bewerbungen u. 601 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche z. 1. Dez. für die Küche eine selbständige

zuverlässige Kraft

wegen Verheiratg. der jetzigen, **ebenfalls ein Mädchen** für die Hausarbeit.
Frau Martha Schmitt Arens, Marien-Apoth., **Bocholt i. W.**

Suche für meine Bäckerei und Lebensmittelgeschäft eine

tücht. Verkäuferin

evtl. auch Haustochter aus gleichem Geschäft.
Anton Hinkelammert, Metelen Ad.-Hitler-Str. 186, Telefon 43

Weg. Erkrank. m. Hausangest. sof. od. 1. 12. tücht. kinderlieb.

Mädchen

gesucht.
Frau Clasing, Münster Kuhstraße 4

Ab 15. 1. 41 für ca. 6 Wochen tüchtige, liebe

Säuglings- und Wochenpflegerin

(evtl. mit Hebammenexamen) in angenehme, durchaus gute Stellung nach Burgsteinfurt gesucht. Anfragen unter „Pflegerin" an das Steinfurter Kreisblatt in **Burgsteinfurt** erbeten.

Selbständiges, erfahrenes

Fräulein

für Küche und Haushalt, nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. Anruf Münster 2 06 31 oder Angebote unter A B 5822 a. d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Hand- und Maschinennähерinnen

für sofort gesucht.
Fahnenreuter, Münster
Vorstellung Büro Windthorststraße

Zuverlässige

Dame oder Herr

evtl. Anfänger, für Registratur u. Telefon baldigst gesucht. Bewerb. unter T T 5818 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

2 junge Mädchen

zum Servieren u. für d. Kaffeeküche, eventl. 1 **Fräulein** für nachmittags gesucht.
Konditorei Grotemeyer, Münster, Salzstraße.

Zuverlässiges, gewandtes

Mädchen

in gute Dauerstellung für Etagenhaushalt **zum 1. 12. gesucht.**
Dr. Behrendt Duisburg-Ruhrort

Wir suchen schnellstens **mehrere tüchtige**

Stenotypistinnen

bei guter Dauerstellg. Ausführliche Bewerbungen unt. T T 5709 a. d. Hauptg. Münster.

Suche für Einfamilienhaus in Haushalt ein braves, fleißiges

Mädchen

in angenehme Dauerstellung. **Frau Else Leonhardt, Gremmendorf** über Münster i. W 2, Gremmendorfer Weg 89. Telefon 4 17 85.

Weg. Verheir. d. jetz. suche ich z. 1. Dez. 40 od. spät. zuverläss.

Mädchen

das vollkomm. selbständig den Haushalt führen kann. Bewerb. an **Frau Elisabeth Middelhoff, Werne a. d. Lippe,** Steinstr. 6

Für gut. Haushalt brav., fleiß.

Mädchen

mögl. sofort gesucht. Kochen kann erlernt werden. Ang. unt. 832 an die Hauptg. Münster.

Tüchtiges Kinderfräulein

gesucht zu 1½jähr. Jungen.
Zum Deutschen Vater Handorf bei Münster

Nettes

Mädchen

gesucht für Küche u. Haus und zum Bedien. der Gäste. Gute Behandlung zugesichert.
Bahnhofswirtsch. W. Hesse, Rheda i. Westf.

Lesen Sie stets (zu Ihrem Vorteil) aufmerksam den Anzeigenteil. Wer inseriert geht mit der Zeit und hat Ihnen immer zeitgemäße und vorteilhafte Angebote zu unterbreiten

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, der d. Handelsschule besucht hat, eine

Lehrstelle

auf dem Büro einer Kohlenhandlung oder eines ähnl. Betriebes. Ang. u. M W 500 an d Geschäftsst. d. Westf. Tageszeitung in **Warendorf** erbeten.

Junger Mann

aus der Lebensmittelbranche sucht Stellung bei einer Lebensmittelgroßhandlung für Lager u. leichte Büroarbeit. Auch nehme ich Stellung an, wo man sich als Reisender ausbilden kann. Angeb. unter H H 5829 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Dame sucht Stellung als

Telefonistin oder Schreibkraft

Ang. u. 830 a. d. Hptg. Münster

Ich suche Stellung als

Säuglings- und Kinderpflegerin

zum 15. oder 20. 11. Ein gutes Zeugnis vorhanden. Angeb. unt. G G 5828 a. d. Hauptg. Münster.

Suche f. m. Sohn, 19 J. alt, zum 15. Nov. eine **Stelle zur weiteren Ausbildg. in d. Landwirtschaft,** a. liebsten in anerkanntem Lehrbetrieb.
Bauer Bruns-Westermann, Hörstel,
Post Hagenort üb. Rheine i. W. 2.

Alleinsteh., ehrl., älteres **Mädchen** sucht zum 1. Dez.

Stelle

bei einz. Herrn oder Dame.
Ang. u. B B 5820 a. d. Hauptgeschft. Münster.

Zwei Mädel im Alter v. 18 Jahr. suchen

Stellung

zur gründlich. Erlernung d. Küche u. des Haushaltes, zu Januar od. sp. Mittelrhein bevorzugt. Angeb. unt. E E 5805 an die Hauptg. Münster.

Ehrliches Mädel, 27 J., mit 3 Jahre altem Kind, sucht **Stellung** z. Führung eines frauenlos. Haushalts, wo ich mein Kind mitbringen kann. Angeb. u. F G 5679 an die H.-Gesch. Münster.

Wohnungsangebote

In gutem Hause, Nähe Dampfzg. u. Neg., **ist abgeschl. Etage,** 2 Zimmer, Küche, Bad u. Zb. z. 1. Dez. 1940 i. Preise v. 60 RM. zu verm. Ang. u. 1573 a. H.-Gesch. Münster.

Wohnungsgesuche

3 Zim. m. Küche u. Zubehör m3gl. bald zu miet. gesucht. Angeb. unt. C C 5737 an die Hauptg. Münster.

6½—7-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, in guter Wohnlage in Münster gesucht. **Segers, Dörentrup (Lippe).**

Berufstät. Dame, Dauermiet., sucht z. 15. 11. od. spät ein ruh., gut möbl. **(Mans.)-Zimmer,** mögl. mit fl. W. u. Heiz. Angebote unter 1715 an die **Westf. Tageszeitg., Rheine.**



Kauf ihn bei
H. Buschmann
Münster i. W.
Drubbel 17/18

Suche **zwei leere Zimmer,** entweder in der Stadt oder in der Umgegend. **Karl Kaup, Bockholt** bei Mstr. (Westf.) 2.

Verkäufe

Wir haben e. noch neuwertige

Hinz-Durchschreibe-Buchhaltung

besteh. aus Banddurchschreibegerät, Kontenkarten, Journalblätter u. Karteikasten mit Zubehör abzugeben. Interessenten woll. sich unt. H A 21 an die Geschft. der Westf. Tageszeitung in **Dülmen** wenden.

2flam. Gaskocher mit Tisch, f. neu, und **Verwaltungs-Akademie** bill. zu verkaufen.
Münster, Münstermannweg 5, I. links.

Neuer Silberfuchs umständeh. preiswert zu verk.
Münster, Melchersstr. 2, II.

Große Puppe, Puppenbett mit Rädern, 1 Reise-Schreibmaschine, Koffer-Grammoph mit Platt. zu vk. Anfrag. unt. 1599 a. d. Hauptgeschft Münster.

Kronleuchter preiswert zu verkaufen.
Münster, Kerssenbrockstr. 11 1. Etage.

Gute gelbfleischige **Speisekartoffeln** noch abzugeben.
Schulze-Brüning, Kinderhaus.

2 einj., staatlich gekörte deckfähige **Herdbuchbullen** und 1 eingetrag. **Bullenkalb** z. vk. **Reckmann, Limbergen** üb. Dülmen. Ruf Buldern 235.

Gute graue **Krimmer-Jacke** für große schlanke Figur für 35 Mk. zu verk. Besichtig. zw. 10—12 Uhr. Näh. H.-Geschäftsstelle Münster unt. B R.

Schöne neue **Schreibt.-Garnitur** (Marmor) und 2 gebr. **Tennisschläger** zu verk. Näh. unt B M in der H.-Gesch. Münster

Gute, gelbfleisch **Speisekartoffeln** (Böhms Mittelfr.) hat abzugeben
Jos. Bose, Amelsbüren.

Mehrere Läuferschweine abzugeben.
von der Haar-Laubrock, Altenberge, Westenfeld.

Eine 3½- u. 11-jährige eingetrag. **Kaltblutstute** hat abzugeben
Franz Schulze-Isfort, Altenberge, Telefon 44.

1 Herd, 1 gut erhaltener **Dauerbrenner, 1 kl. Allesbrenner** zu verkaufen.
Janzen, Münster, Warend. Str. 130.

Rollfilm-Photoapparat, 6×9, gut erh., zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. 824 an H.-Gesch. Mstr.

Immobilien

Haus mit einig. Morg. Land, auch kl. Kotten oder Landh., Nähe Münster od. Dülmen z. kauf. ges. Ang. u. B B 5791 an die Hauptgesch. Münst.



Kauf sie bei
H. Buschmann
Münster i. W.
Drubbel 17/18

Ein gutgehendes

Kaffee mit Konditorei

in einer Industriestadt Westfalens ist sterbefallsh. bei einer Anzahlg. von 20 000 RM günstig zu verkaufen. Angebote u. C C 5824 a. d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Lebensmittelgeschäft mit Wohnung

für sofort oder später gesucht. Angebote unter B B 5813 a. d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Pachtung

Foto-Atelier

35 qm groß, mit Empfangszimmer u. drei Arbeitsräumen, Zentralheizung, preiswert zu vermieten. Größere Stadt Westmünsterland. Angebote unter F F 5762 an die Hauptgesch. Münster.

Heiratsgesuche

Beamtent., kath., 39 J., (jugendl. Erschein.) ersehnt frohen, vorn., feinsinn. Lebenskam., dem sie mit ihrem heiteren Gemüt, ihrer geistigen Regsamk. u. Sinn f. gemütl. Häuslichk. viel Sonne auf den Lebensweg bringen darf. Ausst. u. Ersp. vorhanden. Wer schreibt offen, wahr, echt. Ang. unter D D 5825 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.



Kauf es bei
H. Buschmann
Münster i. W.
Drubbel 17/18

Mädel, 23 Jahre, kathol., aus gutbürgerl. Familie, sucht Herrn i. sich Position zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschr., mögl. mit Bild, u. J J 5830 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Fräulein, 38 J., wünscht Herrn zw. **Heirat** kennen zu lernen. 3 Zim. u. Küche, auch Barg. vorh. Ang. unter 831 an die Hauptgeschst. Münster.

Kaufgesuche

Eine gebrauchte, guterhaltene

Knochenschrotmühle

zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 40 an die Westfälische Tageszeitung, **Borken.**

Autos

zu kaufen gesucht, bis 3½ Ltr.
Auto-Wettendorf Münster, Zumbrockstraße Tel. 2 39 46

Strickmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote erb. u. M A 44 an die Westf. Tageszeit., Rheine.

Gut erhaltene **Reitstiefel** (Größe 39) zu kf. gesucht. Angebote unter 826 an die H.-Gesch. Münster

Suche gebr., guterhaltenen **Dauerbrenner** geg. Kasse zu kaufen. Kann einen neuen ungebrauchten Allesbrenner, wenn gewünscht, mit eintauschen. Ang. u. P P 5771 a. H.-G. Münster.

Suche sofort ein fast neues **Motorrad,** 200—250 ccm, mögl. DKW. Ang. unt. Z Z 5821 an H.-Gesch. Münster

Korbwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D D 5814 an d. Hauptgeschft. Münster.



Kauf es be.
H. Buschmann
Münster i. W.
Drubbel 17/18

Für die Abendstd evtl. Sonnt. wird das **Beitragen v. Büch. usw** übern. Ang. u. 669 an d. H.-Gesch. Münster

Wer ändert Pelz um? Angeb. unt. 829 an die Hauptgeschft. Münster.

Beziehen
Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die **Westfälische Tageszeitung**

Geldmarkt

1000,— RM,
bei monatl. Rückzahl. u. gut. Verzinsl. aus Privathand ges. Angeb. unter 828 an die H.-Gesch. Münster

Legen Sie die Zeitung erst aus der Hand nachdem Sie den Anzeigenteil der Westfälischen Tageszeitung gelesen haben. Er enthält immer Anregungen, wodurch Sie selbst Vorteile haben können.

Handelsregister Amtsgericht Münster i. W.

Veränderungen: 6. 11. 1940. B 636: **Gemeinnützige Beamten-Wohnstätten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Münster i. W.:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. November 1940 ist die Umwandlung der Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens auf den alleinigen Gesellschafter, nämlich die gemeinnützige Wohnstättengesellschaft Münsterland mit beschränkter Haftung zu Münster i. W., Firma ist erloschen. — Als nicht eingetragen wird öffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, soweit sie nicht [illegible] Befriedigung verlangen, ist binnen 6 Monaten [illegible] Bekanntmachung Sicherstellung zu beanspruchen. 12. 11. 1940. [illegible] mehr verschuldet. [illegible] vom Felde [illegible] Hafmeister [illegible] von [illegible]